Freitag, 10. Februar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 33.

MOUTARDE PALMO



Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild".

Erscheint: an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105,6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung. Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Empfänge und Paläste in Warschau.

(Von unserem Berichterstatter.)

Warschau, 5. Februar.

Von den großartigen Palästen, die im 18. Jahrhundert die zum großen Teil zwar ungepflasterte, aber in ihrer Repräsentation geradezu glänzende Hauptstadt Polens schmückten, und die nicht nur die mächtigen Magnaten, sondern auch Mitglieder der Königsfamilie bewohnten, ist heute nur noch wenig übrig geblieben. Auf der Miodowa allein standen nicht weniger als 13 Paläste, von denen nur ein einziger heute sein würdiges Aussehen bewahrt hat. Und dieser ist einst vom Freunde August II. als vornehmer Spielklub gegründet worden. Heute ist er die Residenz des Kardinal-Erzbischofs. Aber die wenigsten dieser würdigen Adelshäuser haben ein so gediegenes Avancement gemacht, wie dieses Haus des lustigen Marquis von Riaucourt. Der Palast des Bankiers Tepper z. B., den sich dieser auf der gleichen Straße im Jahre 1773 errichtete und dessen riesiges Treppenhaus er mit den prunkendsten Gobelins behängte, ist heute eine Herberge für allerhand Büroräume und Wohnungen kleiner Leute, nachdem der einst so mächtige Bankier wenige Jahre nach der Errichtung des stolzen Hauses bankrottiert hatte. Das Palais der Branicki, ebenfalls auf der Miodowa, muß sich einen widerlichen Steinkasten gefallen lassen, der mitten in seinen einst so lieblichen Ehrenhof hineingestellt worden ist. Das sprichwörtlich großartige Palais der Fürsten Pac dient heute als Gericht, ebenso das schönste aller Privatschlösser Warschaus, das Palais Krasiński mit seinem uralten herrlichen Garten. Zu den Baumeistern dieses großartigen Hauses hat unter zahlreichen anderen noch der berühmte Danziger Schlüter gehört. Von den Palästen am sächsischen Garten steht erkennbar in seiner einstigen Pracht nur noch das Palais des Günstlings des Sachsenkönigs, des Grafen Brühl, das einmal als allgemein bestaunte Seltenheit in seinem Innern einen Personenaufzug barg, und in dem heute das Telegraphenamt untergebracht ist, das aber allmählich wieder als Außenministerium wenigstens einen Teil seiner alten Herrlichkeit zurückerhalten soll.

Im weitläufigen Palast des Fürsten Lubomirski wimmelt es heute von schwarzberockten und bebarteten jüdischen Kleinhändlern; der unglaublich verschwenderisch eingerichtete Palast des Kronmarschalls Bieliński ist verschwunden. Es stehen an seiner Stelle widerliche Mietkästen (Królewskastraße). Und gehen wir an der Weichsel entlang, so fällt uns das reichste aller Palais, das festungsartige Schloß der Kazanow ein, dessen ungeheurer Reichtum an seltenen Teppichen und Kostbarkeiten aller Art die Reisenden zu begeisterter Beschreibung inspirierte, der Königspalast des Kasimir, der ebenso wie das Kazanowschloß im Schwedenkrieg verschwand und heute, im akademisch langweiligen Stile wieder aufgebaut, samt seinen zahlreichen Nebengebäuden und seinen Gartenabhängen der akademischen Jugend als Bildungsstätte dient und so ein Universitätsviertel abgibt, um das andere Städte Warschau beneiden können. An den Barockpalast des Unterschatzmeisters Danillowicz, der ebenfalls im Schwedenkrieg zerstört wurde, erinnert nichts mehr als der Name einer engen Straße. Der weitläufige, noch gut erhaltene Raczyńskipalast wird heute von einer Bank bewohnt, ebenso ist der klassizistische Palast Potocki, seitdem die exzentrische letzte Inhaberin dieser vornehmen Behausung (die übrigens ihren Sohn enterbt und ihren Hausmeister als Nachfolger im Besitz des Hauses eingesetzt hat) gestorben ist, in den Besitz einer Bank übergegangen. Und schließlich wollen wir in unserer Auswahl, die keineswegs die Zahl der herrlichen Paläste des 18. Jahrhunderts erschöpft, noch den Palast des Grafen von Nassau-Siegen erwähnen. Keine Spur ist von ihm geblieben, als der entstellte Name, über dessen Herkunft der Warschauer sich den Kopf zerbricht, wenn er die „Dynassy" (verstümmelt von de Nassau!) genannte Fahrradbahn betritt, die heute die Stelle einnimmt, auf der einmal die fürstliche Behausung gestanden hatte.

Nur der andere Potockipalast, in der Mitte des 18. Jahrhunderts für die Fürsten Czartoryski von dem Italiener Fontana erbaut, hat sich erhalten und wird heute noch von der außerordentlich klugen und in der Architektur der Stadt und deren Geschichte bewanderten Gräfin Helene Potocka bewohnt, nachdem ihr Vater, der Fürst Radziwiłł, das stilvolle Gebäude von den häßlichen Zutaten verständnisloser Zeiten hat reinigen und die großartigen Schmiedegitter wieder herstellen lassen. Der in schönem Halbkreis schon 1784 im Vorgefühl des Klassizismus, der merkwürdigerweise in Warschau früher auftauchte, als selbst in Frankreich, erbaute Palast des Primas von Polen, stammt aus dem Jahre 1784. Er ist heute der schöne Sitz des Landwirtschaftsministers, und als solcher in taktvoll künstlerischer Weise wieder hergestellt. Und das dritte Privatpalais endlich, das sich in altem Glanz erhalten hat, das riesenhafte Schloß der Fürsten Radziwiłł, mit seinen nach der Weichsel hin abfallenden lauschigen Gärten, ist zum Sitz des Ministerratspräsidiums geworden, nachdem es die Russen der Familie Radziwiłł geraubt und jahrzehntelang für die Stadtwohnung des Statthalters eingerichtet hatten.

Nun hat es der Zufall mit sich gebracht, daß ich gerade in diesen Tagen direkt hintereinander die Reise durch drei der heutigen Tags für das politische Leben wichtigsten Palais von Warschau antreten konnte. Zunächst beim Fürsten Janusz Radziwiłł, als er die führenden Herren des polnischen und deutschen Wirtschaftslebens zu sich einlud. Es ist ein nicht allzu großer Palast aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Coracizzi, der große klassizistische Baumeister, der einige Jahrzehnte vorher, das Gesicht von Warschau ganz neu gestaltet hatte, war bereits zu Grabe gegangen. Dagegen war der zweite der großen klassizistischen Architekten Warschaus, Marconi, noch in vollem Schaffen. Ihm verdanken wir den großen Bahnhof, sein eigenes Wohnhaus an der Ecke der Jerusalemer Straße und der Marszałkowska, sowie ein Dutzend der zwar feierlich langweilig ruhigen, aber durchaus vornehm edlen Paläste. Diese gemessene Vornehmheit hat auch noch das Palais, das heute dem Warschauer Chef der Familie Radziwiłł als Residenz dient, nachdem das riesenhafte heutige Ministerratspalais von den Russen annektiert und dann in polnischen Staatsbesitz übergegangen war. Das Innere ist echter Hochadelssitz, auch nach verwöhntem westeuropäischen Geschmack. Seidentapeten, schöne und repräsentative Bilder, hochwertige Kunstgegenstände, darunter ein griechischer Niobekopf, den noch ein Vorfahr des heutigen Fürsten von der Kaiserin Katharina II. zum Geschenk erhalten hatte. Der Fürst selbst, durchaus charmant und ungezwungen, sehr klug, manchmal leise ironisch, spricht mit gleicher Sicherheit französisch, deutsch, englisch und natürlich auch russisch, fast genau so gut wie seine polnische Muttersprache. Hohe Gestalt, vornehmer Kopf. „Er hat von allen Monarchen Europas die königlichste Figur!" sagen die Polen, und die Deutschen, die das hören wiederholen es, denn jedermann weiß, daß es im vorigen Jahre Stunden gab, wo man ihn für den allein möglichen Monarchen in Polen hielt. Im übrigen ist er und mit ihm noch allein der allzeit gemütlich, liebenswürdige „Chef des Protokolls", Graf Przezdziecki, also derjenige hohe Beamte, der alle wichtigen Empfänge zu ordnen hat, die es verstehen, mit Würde und angeborener Natur das große Band irgendeines Großordens quer über der Brust zu tragen. Wie glatt und angewachsen sitzt bei diesen beiden Herren dieses farbige Band, und wie störrig und faltig, widerwillig knüllt es sich auf der Hemdenbrust so zahlreicher anderer.

Man sehe sich nur die vielen hohen Würdenträger daraufhin an, die zu dem großen Balle erscheinen, den der Außenminister Zaleski im Riesenpalaste des Bankiers Kronenberg zum ersten Male gab. Der Palast ist eine Geburt der sechziger Jahre. Sein Erbauer, Baron Kronenberg, der mächtigste Finanzmann Polens in jener Zeit, hatte den zwar patriotischen, aber wenig einträglichen Einfall gehabt, den polnischen Aufstand des Jahres 1863 zu finanzieren. Weshalb die Russen sein Palais konfiszierten. Der polnische Staat hat dem Nachfahren des großen Bankiers zwar das Verfügungsrecht über das enorme Bauwerk zurückgegeben, sich dabei aber die Benützung eines großen Teils der Räume vorbehalten. Als Kronenberg sein Palais im Stile römischer Renaissancegroßartigkeit errichten ließ, war schon so ziemlich der gute Geist von Warschaus Bautätigkeit — übrigens nicht anders wie in Deutschland auch — gewichen. Es entstand die fürchterliche Umfälschung, die als charakteristisches Zeichen der Zeit gelten kann. Aber dieser Riesenpalastraum ist heute jenes private Gebäude in Warschau, das an ungeheuerlicher Großartigkeit seiner Repräsentationsräume alle anderen überragt. Man schaue sich nur das gewaltige, fast unübersichtliche Treppenhaus an, das die ungeheuere Treppenanlage des römischen Palazzo Barbarini noch übertrumpft. Es ist sehr schwierig, in dieser Weitläufigkeit der Gemächer, die nun dem Außenminister Zaleski und dessen schöner und jugendlich blonden Gemahlin zur Wohnung und zur Repräsentation dienen, den Zusammenhang mit den Gästen nicht zu verlieren. Nur der natürlichen und unvergleichlichen, man kann wohl sagen, genialen Art der Polen, sich eines jeden der zahllosen Gäste anzunehmen, die nun auch das außenministerliche Ehepaar in hohem Maße besitzt, ist es zu danken, daß die Einheit der Gäste in diesen Riesenhallen des Bankiers nicht verloren ging.

Aus ganz neuer Zeit, also noch aus unserem Jahrhundert, stammt das Adelshotel, das sich die deutsche Re-

Die Verhandlungen mit Rußland.

Litauens Absichten. — Der Zwischenfall. — Der Austausch des Prälaten Skalski.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Februar. Die litauische Regierung scheint nun entschlossen zu sein, die Verhandlungen mit Polen zu beginnen, und zwar wurde von litauischer Seite angekündigt, daß der Beginn der Verhandlungen für den 25. Februar festgesetzt und als Verhandlungsort Kopenhagen in Aussicht genommen sei. Von Seiten der polnischen Regiernug wird darauf aufmerksam gemacht, daß erst in zwei bis drei Tagen die Repblik auf die litauische Antwortnote in Kowno selbst überreicht werden würde, daß es also durchaus verfrüht sei, jetzt schon Verhandlungstermin und Verhandlungsort bezeichnen zu wollen. Aber man kann wohl annehmen, daß auch diesmal Kopenhagen als Verhandlungsort in Frage kommt, zumal ja im Jahr 1925 bereits Verhandlungen zwischen Polen und Litauen in Kopenhagen zu einem recht günstigen Ergebnis geführt worden sind. Allerdings werden die Abschlüsse der litauischen Delegation später von der eigenen litauischen Regierung als zu weitgehend betrachtet und für ungültig erklärt.

Nun kommt aus Wilna die Nachricht, daß die litauische Regierung, die seit mehr als sieben Jahren unterbrochene Eisenbahnstrecke von Kowno bis nach Wilna durch litauisches Gebiet wieder neu errichten wolle. Es sei in der Tat bereits mit dem Bau dieser Bahnstrecke begonnen worden. Bestätigt sich diese Nachricht, dann könnte man als sicher annehmen, daß die litauische Regierung nun wirklich den seit Jahr und Tag vollkommen unterbrochenen Verkehr wieder aufnehmen will.

Nachdem Pilsudski nach Warschau zurückgekehrt ist, hat er eine höchst einfache und praktische Art gewählt, um den zwischen dem polnischen Außenministerium und dem polnischen Gesandten in Moskau, Herrn Patek, entstandenen Konflikt über den Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zu lösen. Bekanntlich waren die Herren Hołówko, Direktor der russischen Abteilung im Außenministerium, und Sokolowski, Direktor im Handelsministerium nach Moskau entsandt worden, um die Handelsvertragsverhandlungen vorzubereiten. Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Verhandlungen erst dann beginnen könnten, wenn der Fall Skalski endgültig geregelt sei. Nun war die Angelegenheit um so delikater, als sowohl Patek wie auch Hołóko zu den nächsten Freunden Pilsudskis zählen. Es wurde nun in einer vorherigen Aussprache zwischen dem Außenminister Zaleski und dem Sowjetgesandten Bogomolow beschlossen, die Verhandlungen statt in Moskau in Warschau stattfinden zu lassen, wodurch der Zwischenfall auf höchst einfache Weise gelöst ist.

Inzwischen sind nicht aussichtslose Verhandlungen begonnen worden, um eine Auslieferung des Prälaten Skalski zu erreichen. Skalski sollte bekanntlich vor einigen Wochen ausgetauscht werden, wurde aber von den Russen zurückbehalten, aufs neue angeklagt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es scheint nun lediglich darauf anzukommen, für den Prälaten Skalski den Austausch für in Polen verurteilte Kommunisten zu erzwingen, so daß es wohl wahrscheinlich ist, daß die Auslieferung des Prälaten Skalski in nächster Zeit erfolgen wird.

Der Grund zur Abreise.

Gereizte Stimmungen.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Moskau: „Die amtliche „Iswestija" bespricht in einem Leitartikel den Zwischenfall mit den polnischen Delegierten Sokołowski und Hołówko. Das Blatt nennt die plötzliche Abreise der Delegierten ein Mißverständnis, das im Zusammenhange mit dem Prozeß gegen den Geistlichen Skalski aufgekommen sei. Die polnische Regierung habe demonstriert, um auf diese Weise auf die Absage der Vertagung des Prozesses gegen Skalski zu reagieren. Es sei zwar bei der Erörterung der Frage eines eventuellen Austausches des Geistlichen Skalski gegen verurteilte Kommunisten in Polen die Rede gewesen, ohne daß eine Entscheidung vorgelegen hätte. Das Hauptproblem der gegenwärtigen Lage sei der Gefangenenaustausch, dessen Durchführung zugleich die Beseitigung der gereizten Atmosphäre bedeuten werde."

Vom 9. bis 13. Februar liegen noch einmal die Wählerlisten aus.

Wähler überzeugt euch, ob Ihr eingetragen seid! Jede Stunde ist kostbar. Versäumet nicht eure Pflicht!

gierung noch bei Zeiten sicherte, und das heute der deutsche Gesandte Dr. Rauscher und seine junge und trotz der erwürgenden Masse der Empfänge stets heiter, liebenswürdigen Frau bewohnen. Es ist nicht allzugroß, und wenn sich manchmal dreihundert und mehr Personen in jenem Hause zusammenfinden, dann muß zu allerhand genialen Kniffen geschritten werden, um den fehlenden Platz zu schaffen. Aeußerlich ist das Gesandtschaftshotel ohne besondere Bedeutung. Im Innern ist es mit dem aussuchenden Geschmacke geschmückt, den feinfühlende Künstlerhände selbst in kleinen Einzelheiten aufblinken lassen. Der Gesandte, noch jung, außergewöhnlich klug, ursprünglich Journalist und Schriftsteller, hat die ganze Elastizität, jene sich den Erfordernissen des Augenblickes anpassende Gewandtheit, ohne die eine nutzbringende Tätigkeit gerade hier im diplomatischen Leben undenkbar ist. In seinem Hause verkehrt heute alles, was in Polen, sei es der Stellung oder der Geburt nach, einen Namen hat. Man soll sich einmal um fünf bis sechs Jahre zurückversetzen, als es für einen Polen noch als Wagnis galt, die Räume des Vertreters Deutschlands zu besuchen. Gewiß, die Zeit war es ebenfalls, die automatisch die Gegensätze milderte. Aber ein großes Verdienst kommt doch Dr Rauscher und seiner Frau zu, wenn heute die deutsche Gesandtschaft zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen und geistigen Lebens in Warschau geworden ist.

Verhaftung von Kommunisten.

Antistaatliche Organisationen.

Lemberg, 8. Februar. (AW.) Wie wir erfahren, hat die hiesige Polizei seit der Ausschreibung der Neuwahlen eine gesteigerte Aktion unter den Kommunisten festgestellt. Sie wirken in mehreren Gruppen als P. P. S.-Linke, Selrob-Rechte und -Linke und auch als Einheitsgruppe der Bauern und Arbeiter. Daß all diese Gruppen solidarisch vorgehen, dafür ist ein Beweis darin zu suchen, daß im Januar Delegierte eine gemeinsame Konferenz in Danzig hatten. An dieser Konferenz nahmen Mitglieder des Komintern, Vertreter des Warschauer Komitees der polnischen Kommunistenpartei und Abgesandte von politischen Gruppen, die den kommunistischen Ideen nahestehen, teil. Insgesamt betrug die Zahl der Konferenzteilnehmer 60 Personen. Das Lemberger Kriminalamt hat die Konferenzmitglieder vom ersten Augenblick an beobachtet. Es ist ihm gelungen, alle Grenzpunkte so zu besetzen, daß es die Namen der einzelnen Delegierten feststellen konnte, unter denen sich Personen befanden, die der Polizei ihrer antistaatlichen Tendenzen wegen bekannt waren, aber auch solche, die als Neulinge betrachtet werden können. Am 3. Februar sind die Behörden daran gegangen, antistaatliche Organisationen im Gebiet von vier Ostwojewodschaften zu liquidieren. Die Teilnehmer jener Zusammenkunft waren auf ihrer Rückreise sehr vorsichtig; jeder benutzte einen anderen Zug. Es wurden insgesamt 50 Personen verhaftet, darunter ein Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Warschau, der unter dem falschen Namen Eisenstein reiste. Seine Verhaftung wurde in Dirschau vorgenommen. Es stellte sich heraus, daß er von Lodzer Gerichten staatsfeindlicher Tätigkeit wegen verfolgt war. Es wurden bei ihm 1200 Dollar und mehrere Hundert Zloty gefunden. In der Partei war er unter dem Pseudonym „Alexander“ bekannt. Sein richtiger Name ist Müntz Pinkas. Ferner wurden ein gewisser Stefan Wołyniec, ein Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Westukraine, ein Kandidat der Liste 13 in Wolhynien, dann der Redakteur des Blattes „Nowa Kultura“, Stefan Rudyk, und der Redakteur des Blattes „Selrob“, Wasyl Kossak, verhaftet.

Die Schranke der Beschränkten.

Nicht Entwicklung — sondern Rückschritt.

Der „Kurjer Warszawski“ tritt anläßlich der Arbeiten der polnisch-rumänischen Grenzabsteckungskommission, die nach Auslassungen des Herrn Wasielewski vom Geiste gegenseitiger Freundschaft getragen gewesen sein sollen, dafür ein, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Rumänien erweitert werden.

Er schreibt u. a.: „Polen muß mit Rumänien den Schlüssel zum europäischen Gewölbe bilden, der durch eine Abgrenzung der deutsch-moskowitischen Imperialismen nicht nur für die Existenz eines unabhängigen Polens und Rumäniens eine Garantie schafft, sondern auch für die Existenz der freien mitteleuropäischen Staaten. Wer die Wege und Methoden der deutschen Wirtschaftsexpansion, die längs der Donau ihrer Mündung und dann weiter Bagdad zustrebt, kennt und aufmerksam verfolgt, der kann das Postulat einer polnisch-rumänischen Schranke nicht als Phantasterei betrachten. Es ist nur bedauerlich, daß die Aufklärung über diese Gefahr für eine unabhängige Wirtschaftsexistenz, mit der die politische eng verbunden ist, in Polen wie in Rumänien so schwach sein kann. Nur die Schaffung eines gemeinsamen Bollwerks in Politik und Wirtschaft kann den gefährlichen Drang der deutschen Expansion nach der unteren Donau wirksam aufhalten. Das übervölkerte Nachkriegsgermanien kehrt in seinem brutalen Arbeitseifer zum Plane der Kolonisierung Rumäniens und des ganzen Südostens zurück. Die brutalste Erscheinung dieser germanischen Gelüste war der glücklicherweise nicht zustande gekommene Friede in Bukarest im Jahre 1918. Das Neugermanien strebt mit friedlichen, maskierten Methoden, indem es zahlreiche Finanz- und Industriekreise als Werkzeug gebraucht, daneben auch politische Faktoren und Vermittler, — demselben Ziele zu, dessen Verwirklichung auch das eine zur Folge hätte, daß Polen vom Süden her wirtschaftlich eingekreist wäre. Der Gedanke einer Erleichterung der Handels- und Wirtschaftsexpansion nach dem Südosten ist auch in den Projekten von Freizonen für Polen in Donauhäfen enthalten. Es scheint, daß sie sich bald durchführen lassen müßten. Aber dann wird es nötig, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Polen und Rumänien durch die Schaffung von Doppelgleisen zwischen Lemberg, Galatz und Braila eine Erweiterung erfährt. Auch die endliche Verwirklichung ständiger Flugverbindungen zwischen Polen und Rumänien scheint notwendig zu sein.“

Ein Schmuggelprozeß in Krakau.

Im Krakauer Bezirksgericht hat ein sensationeller Schmugglerprozeß begonnen. Angeklagt sind 24 Kaufleute aus Krakau. Vier Kaufleute haben sich nicht gestellt und werden in contumaciam abgeurteilt werden. Den Vorsitz der Verhandlung führt Dr. Cieslewski. Beisitzer sind die Richter Warchalowski und Pilarski. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Kuc. Im Auftrag der Finanzbehörde nimmt der Referendar Daniszewski teil. Als Sachverständiger fungiert der Zollbeamte Dr. Holocher. Die Verteidigung liegt in Händen der Rechtsanwälte Dr. Arnold, Brason, Friedmann, Goldblatt und Lauer. Zu Beginn der Verhandlung legt der Verteidiger Dr. Goldblatt im Namen der Verteidigerbank Protest ein gegen die Zulassung des Dr. Holocher als Sachverständiger, und zwar im Hinblick darauf, daß dieser Zollbeamte bei den Ermittlungen beteiligt war. Der Verteidiger protestiert auch dagegen, daß der Finanzreferendar Daniszewski als Vertreter der Finanzbehörde auftritt, da im Sinne des Gesetzes ein solcher Delegierter in einem Finanzprozeß die Rechte und Pflichten eines Staatsanwalts habe, während doch Daniszewski als Ankläger nicht fungieren könne, wenn er in dieser Angelegenheit an den Ermittlungen teilnahm. Die Verteidigung beantragt deshalb die Vorladung eines anderen Sachverständigen und eines anderen Finanzdelegierten. Der Gerichtshof lehnt den Antrag nach kurzer Beratung ab. Nach Entgegennahme der Personalien wird die Anklageschrift verlesen. Dort heißt es: „In den Jahren 1925 und 1926 erschienen auf den Märkten in Westgalizien Textilwaren der Firma C. Neuman Söhne in Reichenberg (Tschechoslowakei), deren Preis so niedrig war, daß der Verdacht aufkam, daß diese Waren illegaler Herkunft wären. So konnten denn einige Kaufleute, die solche Ware auf legalem Wege einführten, der Konkurrenz nicht standhalten und stellten deshalb den Handel mit Erzeugnissen der genannten Firma ein. Zu gleicher Zeit faßte die Zollwehr und die Polizei, die von diesem Fall benachrichtigt waren, hier und da verschiedene Schmuggler, die Erzeugnisse der Reichenberger Firma über die tschechoslowakische Grenze nach Polen einschmuggelten. Es ist also festgestellt worden, daß die Textilwaren von Neuman über die grüne Grenze nach Polen gelangten ohne Entrichtung der Zollgebühren, wodurch angesichts ihres Massenangebots große Verluste für den Staatsfiskus entstanden. Die herbeigeführte Untersuchung hat ergeben, daß die Vertretung der Firma Neuman die Brüder Lazar und Leon Morgenbesser hatten, die nicht nur von Textilhandelsfirmen, sondern auch von Personen, die mit diesem Handel nichts gemein hatten, Bestellungen entgegennahmen. Diese Bestellungen nahmen nach Inkrafttreten der Verordnung über die Erhöhung der Zollsätze und der Verordnung über das Einfuhrverbot so sehr zu, daß im Jahre 1926 fast keine der namhafteren Krakauer Firmen Textilwaren von Neuman bestellte, und Bestellungen nur von solchen Leuten gemacht wurden, die die Absicht hatten, die Ware auf illegalem Wege nach Polen zu bringen. Die Haussuchung bei den Brüdern Morgenbesser hat die Namen all dieser Kaufleute zutage gefördert, mit einer umfangreichen Korrespondenz, aus der untrüglich hervorging, daß diese Kaufleute, d. h. die übrigen Angeklagten, unter Vermittlung der Brüder Morgenbesser und von Grenzschmugglern die betreffenden Textilwaren aus der Tschechoslowakei nach Polen eingeschmuggelt haben. Ausführliche Ermittlungen der Zolldirektion in Lemberg haben ergeben, daß der dem Staatsfiskus zugefügte Schaden 17 124,75 Zloty beträgt.“

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Anklagte Lazar Morgenbesser vernommen. Die Verhandlung wird einige Tage dauern.

Das Wichtigste.

Strategische Eisenbahnverbindungen.

Die „Agencja Wschodnia“ beschäftigt sich von neuem mit dem Problem der Staatsverteidigung im Zusammenhang mit der Verteilung der Eisenbahnlinien in Polen. Sie sagt: Wir haben schon mehrmals festgestellt, daß die heutige Gestaltung unseres Eisenbahnnetzes mehr den strategischen Bedürfnissen unserer Feinde, als unseren eigenen Bedürfnissen günstig ist. Ein Hinüberwerfen der Streitkräfte von einem Punkt zum anderen und eine Verteidigung des Staates an zwei Fronten ist bei der heutigen Lage der Dinge ganz undenkbar. Wir haben keine Eisenbahnen, die auch nur zu einem geringen Maße den Bedürfnissen der Verteidigung angepaßt wären, wir haben keine strategischen Eisenbahnlinien. Dem Uebel kann nur durch den Bau neuer Linien abgeholfen werden, und dieser Bau ist sehr dringlich. Vor allen Dingen ist es sehr wichtig, eine Linie zu bauen, die den Westen mit dem Osten des Staates verbindet und dabei Warschau umgeht, unter Zusammenfassung des gegenseitigen Verkehrs der südlichen Teile Polens. In normalen Zeiten könnte eine solche Linie sehr gut dem Transitverkehr zwischen Deutschland und Rußland dienen.

Diese Linie müßte von Czenstochau über Kielce und Zamość nach Równa führen. Die zweite, nicht minder wichtige Linie, die die Verbindung der nördlichen Teile, besonders Pommerellens, mit dem übrigen Polen erleichtern kann, ohne das Teilgebiet zu belasten, müßte von Thorn über Ciechanów, Ostrołęka, Łomża, Bialystok und Mosty nach Nowogródek führen. Die Notwendigkeit einer solchen Linie zeigte sich schon während des letzten Krieges mit Rußland. In Friedenszeiten würde sie eine Verkehrsader ersten Ranges darstellen. Die dritte und die vierte Linie müßten Nordpolen mit Südpolen verbinden. Eine von ihnen könnte von Krakau über Jędrzejów, Petrikau, Lodz und Wloclawek nach Thorn führen, während die zweite Grodno über Mosty, Wolkowysk, Prużany, Kobryń, Wlodzimierz Wolyński und Zloczów mit Stanislau verbinden würde. So würden neben der Konzentration auf Warschau vier weitere Linien gelegt werden, die die Bewegung der Truppen in jeder Richtung erleichtern würden. Die Operationen könnten frei und ungefährdet vorgenommen werden. Von diesen Linien ist vielleicht die wichtigste die Strecke Grodno—Stanislau, und zwar im Hinblick auf unser Bündnis mit Rumänien, denn wir haben mit diesem Verbündeten eine fatale Eisenbahnverbindung, die eine eventuelle gemeinsame Aktion in hohem Grade erschwert. Die Mittel für den Bau der genannten Linien müßten vom Verkehrsministerium wie vom Kriegsministerium aufgetrieben werden. Die Notwendigkeit der Linien ist brennend, und das Kriegsministerium müßte zumindest 40—50 Millionen jährlich in sein Budget aufnehmen, bis die Linien fertiggestellt sind.

Herr Thugut wieder Parteimann.

Die alte Freundschaft.

In der polnischen Presse war die Nachricht gebracht worden, daß der frühere Abgeordnete Thugutt sich mit der Absicht trage, der P. P. S. beizutreten. Dazu wird von Herrn Thugutt folgende Erklärung bekanntgegeben: "In der Warschauer Presse erschien vor einigen Tagen die Notiz, daß ich die Absicht hätte, gleich nach der Durchführung der Wahlen der P. P. S. beizutreten. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Ich bin ein alter und aufrichtiger Freund der P.P.S., habe große Achtung vor ihren Verdiensten und schätze ihre Rolle im politischen Leben Polens hoch ein, aber mein Tätigkeitsgebiet waren stets die Verhältnisse der Landbevölkerung, und deshalb bin ich mit dem heutigen Tage der „Wyzwolenie“ beigetreten. Ich bin nämlich der Meinung, daß unter den obwaltenden Bedingungen, wo sogenannte Ueberparteilichkeit als Feigheit oder Spekulation angesehen werden kann, die losen Parteibeziehungen nicht am Platze sind.“

Republik Polen.

Nach Drobners Verhaftung.

Trotz der Verhaftung des Dr. Drobner eines Führers der unabhängigen sozialistischen Arbeitspartei wird die Agitation dieser Partei eifrig fortgesetzt. Auf einer Versammlung in Posen wurde eine Entschließung angenommen in der die Freilassung von vier verhafteten Parteiführern verlangt wird. Es ist dazu eine Delegation bestimmt worden die bei den betreffenden Behörden die entsprechenden Schritte tun soll.

Skarboferm.

Zum Präsidenten der „Skarboferm“ ist an Stelle des bisherigen Präsidenten Renaux der frühere Finanzminister Klarner ernannt worden, der vor kurzem eine längere Reise durch Schlesien machte, um mit den dortigen Verhältnissen vertraut zu werden.

Eine neue Offizierspragmatik.

Das Kriegsministerium ist jetzt damit beschäftigt, eine neue Offizierspragmatik auszuarbeiten. Nach dieser Pragmatik können auch Reserveoffiziere avancieren.

Abschied eines französischen Generals aus Warschau.

Warschau, 8 Februar. (AW.) Der Chef der französischen Militärmission General Charpy, der seit 1926 diesen Posten in Polen bekleidete, begibt sich in den nächsten Tagen nach Frankreich, nachdem er seine Ernennung zum Korpskommandeur erhalten hat. Um 12½ Uhr mittags wurde er im Schloß vom Staatspräsidenten in einer Abschiedsaudienz empfangen. Heute abend gibt der Marschall Pilsudski zu Ehren des Generals ein Festessen, an dem u. a. General Konarzewski, Burhardt-Bukacki und Piskor teilnehmen werden. General Charpy soll mit dem Großen Bande des polnischen Wiedergeburtsordens ausgezeichnet werden. Sein Nachfolger steht noch nicht fest. Die Interimsgeschäfte erledigt der Brigadegeneral Bujo.

Der Wahlkampf mit Ei.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet von einer neuen Eierschlacht, bei der diesmal der frühere Vize-Sejmmarschall Osiecki das Opfer war, der auf einer im Kreise Garwolin in der Wojewodschaft Lublin organisierten Versammlung des Blocks der Christlichen Demokratie und der Piasten eine Wahlrede hielt. Als er gegen den Marschall Pilsudski vorging, spannten einige Bauern Pferde vor den Wagen, von dem aus Osiecki sprach, und fuhren mit ihm ins Feld, wobei er mit Eiern beworfen wurde. Es ergriff dann der frühere Abgeordnete Cieplak das Wort, der für die Liste des unparteiischen Blocks eintrat. Die Versammelten nahmen eine Entschließung in diesem Sinne an.

D. Dr. Adolf Schullerus-Hermannstadt †.

Ein deutsch-evangelischer Führer in Siebenbürgen

D. A. J. Von einem qualvollen Herzleiden, das ihn Mitsommer 1927 befiel, ist der bischöfliche Vikar der evangelischen Landeskirche von Rumänien und Stadtpfarrer von Hermannstadt D. Dr. Adolf Schullerus am 27. Januar durch den Tod erlöst worden. Mit Stadtpfarrer Schullerus hat das siebenbürgisch-sächsische Volk eine Führerpersönlichkeit verloren, deren Verlust sich gerade in den bewegten Zeiten von heute doppelt fühlbar machen muß und für die sich nur schwer ein Ersatz wird finden lassen.

Stadtpfarrer Dr. Schullerus wurde am 7. März 1864 in Fogarasch geboren. Nachdem er dort und in Schönberg, wo sein Vater Pfarrer war, die Volksschule absolviert hatte und später durch den Privatunterricht seines Vaters vorbereitet worden war, trat er in die 5. Klasse des Hermannstädter Gymnasiums ein. Nach dessen Absolvierung bezog er als Studierender Theologie und Philosophie die Universität Bern, um sich hauptsächlich germanistischen Studien zu widmen. Von Bern ging Schullerus nach Leipzig, wo er sich 1886 den philosophischen Doktorhut holte. Nachdem er sich im Jahre darauf in Ofenpest das Professorendiplom für Mittelschulen erworben hatte, wurde er zunächst Rektor der höheren Volksschule in Agnetheln, um nach zweijährigem Wirken an dieser Anstalt zum Professor für deutsche Sprache an das Landeskirchenseminar zu Hermannstadt berufen zu werden. Im Jahre 1900 trat Schullerus in das Pfarramt über, indem ihn die evangelische Gemeinde von Großschenk zu ihrem Pfarrer erwählte. Nach Großschenk übernahm Schullerus 1907 als Stadtpfarrer von Hermannstadt die Leitung dieser größten evangelisch-deutschen Gemeinde Siebenbürgens. 1922 wählte ihn die Landeskirchenversammlung zum Bischofsvikar.

D. Dr. Adolf Schullerus hat auf allen Gebieten der siebenbürgisch-deutschen Volksgemeinschaft eine ungemein vielfältige und segensreiche Tätigkeit entwickelt. Seine tiefste Neigung gehörte in erster Linie der Wissenschaft. Trotz der überreichen Pflichten, die seine mannigfachen Aemter und Würden — Schullerus war auch Präsident des Siebenbürgisch-Deutschen Volksrates und Präsident des Verwaltungsrates der Hermannstädter allgemeinen Sparkasse — mit sich brachten, hatte er immer wieder Zeit dafür gefunden, wissenschaftlich tätig zu sein. Die Hauptgebiete, denen seine wissenschaftliche Forschung galt, waren die Fragen der Volkskunde und Germanistik. So ist Schullerus der Schöpfer des siebenbürgisch-sächsischen Wörterbuches, wo er das Erbe von Jahrhunderten in Tat und Leben umsetzte, und der siebenbürgisch-sächsischen Volkskunde geworden. Außerdem beschäftigten ihn vor allem noch die Fragen der Theologie und Pädagogik. Auch auf diesen beiden Gebieten hat er eine ganze Reihe von grundlegenden Arbeiten veröffentlicht. All seine Abhandlungen aus den erwähnten Wissensgebieten aber sind so zahlreich, daß ihre einfache Aufzählung eine kleine Bibliographie notwendig machen würde.

Ein glänzender Kanzelredner, dessen Predigten meist kleine Meisterwerke waren, hat er auch weit über seine Gemeinde hinaus seelsorgerisch zu wirken gesucht. Auf Pfarrtagen und Pfarrkonferenzen hat er für die Fortbildung der Geistlichen der evangelischen Landeskirche große Werte zu schaffen verstanden.

Neben seiner wissenschaftlichen und seelsorgerischen Tätigkeit war es auch die Politik, der Schullerus seinen Tribut darbrachte. Nicht etwa aus politischem Ehrgeiz, sondern aus dem Bewußtsein der Pflicht heraus, daß gerade in bewegter Zeit sein Rat und seine Tat auch auf diesem Gebiete notwendig sei. So ist mit seinem Namen gerade der größte Umschwung der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte verbunden, hat er doch als Präsident des siebenbürgisch-deutschen Volksrates in den schwierigen Zeiten des Ueberganges Siebenbürgens an das rumänische Staatswesen die Schicksale des sächsischen Volkes geleitet. Es ist mit sein Verdienst gewesen, daß das sächsische Volk diesen schwierigen Uebergang ohne wesentliche innere Erschütterungen vollzog. Voller Verantwortlichkeitsgefühl ließ sich Schullerus auch als Senator in das rumänische Parlament entsenden, um dort mannhaft für die Rechte seines Volkes zu kämpfen.

So ist es ein reiches Leben im Dienste des sächsischen und damit deutschen Volkes gewesen, das Schullerus gelebt hat. In bewußt schlichter Lebensführung kannte er bloß diesen Dienst am Volk. Bis in die letzten Tage seiner Krankheit für sein Volk tätig, hat ihn aus einem Dasein, überreich an Pflichten und Verantwortung, der Tod aberufen.

17 Gebote.

Um Palästina zu bessern.

Aus Jerusalem wird geschrieben:

Mit des Königs Ibn Saud Unterstützung wurde im Hedschas, wo das übrigens an sich nötig ist, eine „Liga zum Schutze der Religion und Sitte“ gegründet, um das Land auf den rechten Weg des Wahabitentums zu bringen. Diese Liga hat mit Genehmigung der Regierung folgende Vorschriften erlassen:

1. Wenn der Ruf zum Gebet erschallt, haben Kaufleute, Straßenpassanten und Caféhausbesucher sich mit größter Beschleunigung in die Moschee zu begeben. Wer auf den Ruf hin nicht zum Gebet erscheint, wird nach dem Recht der Scheriatgerichte (die mit Gesetzeskraft ausgestatteten religiösen Gerichtshöfe) bestraft. Das Gebet ist der Grundpfeiler der Religion, wer es nicht einhält, vernichtet seine Religion.

2. Es ist verboten, die Religion zu schmähen, überhaupt unanständige Reden zu führen und beim Propheten oder

Ein Wildweststück in Posen.

Am gestrigen Mittwoch abend hat sich in den Straßen des Stadtteils Jersitz ein Banditenkampf abgespielt, wie ihn Posen bisher zweifellos noch nicht gesehen hat. Der Verlauf dieses Kampfes wird folgendermaßen geschildert:

Die Bluttat.

Gegen 6 Uhr abends erschien in dem kleinen Lebensmittelgeschäft in der ul. Bukowska 9 der Frau Helena Kowalska, der Gattin des Droschkenbesitzers K., ein unbekannter Mann im Alter von etwa 40 Jahren und verlangte ohne lange einleitende Reden die Herausgabe des Geldes. Die bestürzte Frau Kowalska flüchtete ins Nebenzimmer, in dem ihre Tochter aus erster Ehe, die 20 Jahre alte Regina Szydzińska, anwesend war, die gerade dabei war, ihre Aussteuer für ihre auf die nächste Woche angesetzte Hochzeit zu ordnen. Der Bandit folgte ihr mit einem Revolver, klemmte seinen Fuß zwischen die Tür und gab einige Schüsse ab, wobei die Kowalska in die Wange getroffen wurde, während die zu Hilfe eilende Tochter eine schwere Bauchverletzung erlitt.

Die Flucht.

Die verzweifelten Hilferufe der verwundeten Frauen alarmierten zahlreiche Vorübergehende, so daß der Bandit es für geboten hielt, das Weite zu suchen. Einige Passanten nahmen die Verfolgung des Räubers auf, der zunächst die Bukerstraße entlang lief, um dann in die Przecznica (fr. Wittelsbacherstr.) einzubiegen. Während der Verfolgung gab er fortwährend Schüsse auf seine Verfolger ab. Schließlich machte er im Tor des unbebauten Grundstücks ul. Mickiewicza 34 (fr. Hohenzollernstr.) halt.

Die Verfolgung des Verbrechers.

Im Geschäft von Preuß waren zufällig zwei Polizeibeamte anwesend, und zwar der Oberwachtmeister Głowacki mit dem Oberpolizisten Majda. Diese waren bald von der Banditenjagd benachrichtigt und stürzten mit dem Handlungsgehilfen Budny auf die Straße hinaus, um den Banditen festzunehmen. Dieser hatte sich blitzschnell über die Sachlage orientiert, sprang aus seinem Versteck hervor und flüchtete weiter in die ul. Mickiewicza. (fr. Hohenzollernstr.) hinein. Hinter dem Gebäude der Landwirtschaftskammer bog er in die ul. Sienkiewicza (fr. Wettinerstr.) ein und rannte schnurstracks in den Flur des Hauses Nr. 3.

Die Verbarrikadierung.

Dieses Haus hat nur einen Eingang. Der Haushälter des Hauses, das Frau Mycielska aus Zimnawoda gehört, schloß sich in seiner Wohnung ein, und Frauen, die der Bandit im Flur antraf, flohen in panischem Schrecken. Der Räuber hatte zunächst versucht, in die ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berlinerstr.) zu gelangen, sah aber dort eine große Menschenansammlung und änderte seinen Fluchtplan. Im Keller des Hauses Sienkiewicza 3 verschanzte er sich und gab in bestimmten Abständen Schüsse ab, um jeden etwaigen Waghalsigen niederzuknallen. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Hause angesammelt, aber ein Aufgebot von berittenen Polizisten und Polizisten zu Fuß unter dem Kommando des Kommissars Sauter sperrte die Zugangsstraßen ab, um bei einer etwaigen weiteren Flucht des Banditen Menschenopfer zu verhüten. Der Bandit beschoß aus seinem Versteck nahezu zwei Stunden die Straße. Das dauerte etwa bis 7½ Uhr.

Da in der Dunkelheit die Silhouette des Banditen nicht zu sehen war, wartete die Polizei ab, bis die Munition des Banditen erschöpft war.

Sich selbst gerichtet.

Der Haushälter Wlekla, der das Verhalten des Banditen beobachtete, hörte plötzlich ein sonderbares Geräusch, das davon herrührte, daß der Bandit tödlich verletzt zu Boden fiel. Er hatte sich das Leben genommen. Wlekla benachrichtigte davon die Polizei. Neben dem Banditen fand man drei Revolver und noch 70 Kugeln vor, die auf dem Boden zerstreut lagen oder die Taschen des Banditen füllten. Ferner fand man eine schwarze Maske, ohne auf irgend welche Papiere zu stoßen. Die Identität werden voraussichtlich die weiteren polizeilichen Ermittlungen ergeben. Der Bandit wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhaus geschafft, wo er nach einer Stunde verstarb.

Der Zustand der Tochter der Ladenbesitzerin ist trotz der sofort durchgeführten Operation sehr schwer. Frau Kowalska, die nach Anlegung von Verbänden das Krankenhaus wieder verlassen konnte, wird noch längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

*

Die Beschreibung des Räubers.

Die Polizei gibt folgende Beschreibung des Banditen bekannt: Größe 1,72 Meter, Alter ungefähr 40 Jahre, dunkelblond, mit abgetragenem grauen Anzug, schwarzen Schuhen und grauer Sportmütze, an der rechten Hand fehlt das erste Glied und der kleine Finger, unterhalb des Ellbogens tätowiert. Auch der linke Arm ist unterhalb des Ellbogens tätowiert: eine nackte Tänzerin und eine Schiffsirene mit Dolch, auf der Brust ein Adler im Flug, unterhalb des Herzens ein Kreuz mit Anker.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Februar.

Die Bildung der neuen Jagdbezirke in Polen.

Gemäß Art. 89 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 3. 12. 1927 (Dz. Ust. Nr. 110, Poz. 934) über das Jagdrecht, das am 28. 12. 1927 in Kraft getreten ist, werden alle bis dahin bestehenden Eigenjagdbezirke und gemeinschaftlichen Jagdbezirke mit dem 1. März 1928 als aufgelöst betrachtet werden, falls sie nicht einen Monat vorher bei der Jagdbehörde erster Instanz (Starostwo) zur Registrierung angemeldet werden. Diese Vorschrift nimmt den betreffenden Eigentümern der Jagdflächen nicht das Recht, neue Jagdbezirke zu gründen, nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes, durch Anmeldung der Registrierung derselben, im Falle der Nichtinnehaltung obigen Termins. Neue Jagdbezirke — eigene und gemeinschaftliche — entstehen einen Monat nach der Anmeldung derselben (Art. 12 der Verordnung). Dies bezieht sich auf die Jagdbezirke, die vor dem 28. 12. 1927 verpachtet wurden, und die Pacht vor dem 1. 3. d. Js. nicht abläuft. Nach Ablauf der Pachtzeit sind solche Bezirke zur Registrierung anzumelden, da andernfalls der Bezirk als solcher mit dem Tage der Beendigung der Pacht zu bestehen aufhört. Zur Beibehaltung der bis dahin bestehenden Bezirke sind sie einen Monat vor Ablauf der Pacht anzumelden. Das polnische Jagdrecht sieht als Minimum für Jagdbezirke eine zusammenhängende Fläche von 100 Hektar (400 magdeburgische Morgen) vor.

Eine neue Liebestragödie.

Gestern hat abends 7½ Uhr im Toreingang des Hauses ul. Sw. Czeslawa 18a (früher Caprivistraße) der 28jährige Arbeiter Kazimierz Smiglak, zuletzt in Naramowice, Kreis Posen, wohnhaft, mit drei Revolverschüssen seine Braut, die 18jährige Gertrud Janos, die bei ihren Eltern in dem angegebenen Hause wohnte, erschossen. Nachdem er den Tod festgestellt hatte, nahm er sich selbst das Leben. Der herbeigerufene Arzt stellte bei beiden den Tod fest. Die Ursache des Mordes und Selbstmordes ist, wie aus einem Briefe hervorgeht, eine unheilbare Krankheit und Lebensüberdruß.

× **Auszeichnungen für die Hebung des Milchertrages.** Die Großpolnische Landwirtschaftskammer für Großpolen hat, wie in den vorangegangenen Jahren, auch in diesem Jahre, für die Arbeit um die Hebung des Milchertrags bei Kühen im Jahre 1926/27 Ehrenpreise an Züchter, deren Rinder in den Herdbüchern der Großpolnischen Rinderzuchtgesellschaft eingetragen sind, erteilt. Solche Preise erhielten: Die goldene Medaille Glockzin-Strychowo, der einen Durchschnittsertrag von 5300 Litern bei 3,42 % Fettgehalt erzielte, eine weitere goldene Medaille Dr. Busse-Tupadly mit 4894 Litern bei 3,28 % Fettgehalt; die silberne Medaille Fenrych-Przybroda 4516 Liter bei 3,23 %), eine weitere silberne Medaille Karlowski-Szelejewo mit einem Durchschnittsertrag von 4473 Litern bei 3,83 % Fettgehalt; die bronzene Medaille Rittergutsbes. Sondermann-Przyborówko mit 4394 Litern bei 3,19 %, eine weitere bronzene Medaille Gierke-Lejewo (4019 Liter und 3,39 %). Belobigungsbriefe erhielten Medyński-Niepruszewo, Koczorowski-Pamiątkowo und von Günther-Grzybno.

× **Ein Dementi.** Der „Banditenüberfall bei Bromberg", den wir in der gestrigen Ausgabe nach Angaben der polnischen Presse berichteten, soll nach neueren Ermittelungen von Anfang bis zu Ende erfunden sein. Man ist jetzt damit beschäftigt, festzustellen, wie das Gerücht entstanden sein kann.

× **Lichtbildervortrag.** Der Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Karl Meißner, dem Hauptgeschäftsführer des Dürerbundes, verspricht einen ganz besonderen Genuß. Meißner ist durch seine Vortragstätigkeit in Deutschland bekannt und wegen seines zarten Nachempfindungsvermögens, seines Erlebens unserer großen Dichter und Künstler in weitesten Kreisen geschätzt. „In ihm wird die durch meist miserable Vermittler langweilige Führung in die Kunst — ein frisch vom Leben überspülter Weg durch Quellgrund und leuchtende Auen bis zum Gipfel." — Der Vorverkauf findet in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung — nicht in der — Bücherei — statt. Die niedrigen Preise geben weitesten Kreisen die Möglichkeit, an der Veranstaltung teilzunehmen.

× **Todesfall.** Am Montag starb nach langem Leiden der Rittergutsbesitzer Feliks Wize-Dzierżnica im Kreise Schroda. Mehrere Jahre war er Marschall des Provinziallandtages.

× **Plötzlich gestorben** ist am 2. d. Mts. in Paris am Herzschlag im Alter von 41 Jahren Dr. Aleksander Graf Szembek. Er gehörte der polnischen Gesandtschaft in Paris an und war Besitzer von Siemianice, Kreis Kempen. Verheiratet war er mit der Fürstin Sapieha aus Bilcz, die Ehe war kinderlos.

× **Die Brustseuche** ist unter den Pferden des Stadtfuhrparks, Wronkerplatz, ausgebrochen.

× **Das polnische Pressesyndikat** veranstaltet am Sonnabend, dem 18. d. Mts., im Teatr Wielki eine Redoute.

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Mechaniker Mikolajewski, der vor einigen Tagen bei Reparaturarbeiten im Schlosse von einer Leiter gefallen war. — Gestorben ist ferner Józef Rutkowski, ul. Wysoka (fr. Hohe Gasse), der vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken hatte. — Eine gewisse Kubiak ist aus der gleichen Ursache gestorben.

× **Endlich doch einmal ermittelt** worden ist der Bursche, der dieser Tage die Feuerwehr böswillig nach den Stallgebäuden des Residenzschlosses alarmiert hat; es ist ein gewisser Boleslaw Milczarek aus der Feldstraße 40, der verdächtig ist, diesen Unfug schon öfter verübt zu haben.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Wladyslaw Paterak, wohnhaft Huciski, Kreis Obornik, auf dem Alten Markt aus der Manteltasche eine Brieftasche mit 300 Zl., mehreren Wechseln, einem Militärpaß und verschiedenen anderen Personalpapieren; einem Józef Wojcieszak, wohnhaft Wronkerstr. 13, Damen- und Herrenkleidung, eine goldene Damenuhr und 60 Pfd. englisches Zinn im Gesamtwerte von 3100 Zl.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bedecktem Himmel fünf Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,84 Meter, gegen + 1,80 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 4. bis 10. Februar. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (fr. Alter Markt), Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18 (fr. Berlinerstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Glogowska 74/74 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstr.).

× **Posener Rundfunkprogramm für Freitag, 10. Februar:** 12.45—14: Mittagskonzert. 13: In den Pausen Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17.05—17.30: Die Mängel der Fortbildungsschule. 17.30—17.45: Kundgebung der Vereinigten Jugend Polens. 17.45—18.45: Orchester- und Liederkonzert. 18.45—19: Neues aus aller Welt. 19—19.10: Leiprogramm. 19.10—19.30: Funkplauderei. 19.30—19.55: Lebensenergie bei Tieren und Menschen. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 11. bis 18. Februar.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit 9 Uhr: Predigt und Amt 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen, 4 Uhr: Marienverein, 4 Uhr: Vortrag in Kolmar. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Lydia. — Donnerstag, 7½ Uhr: Kirchenchor.

☐ **Stenschewo,** 8. Februar. Der vor etwa drei Wochen verübte Einbruch in unserer evangelischen Kirche ist durch die Wiederauffindung des wertvollen Teppichs in einem Diebesversteck in Sontop aufgeklärt worden. Die Diebe waren die fünfköpfige Diebesbande, über deren Festnahme nach längeren von ihnen verübten Streifzügen durch die Kreise Neutomischel, Grätz, Wollstein kürzlich aus Neutomischel im „Pos. Tagebl." berichtet worden ist. Die Kirche hat ihren Teppich bereits wieder zurückerhalten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 7. Februar. Ein Einbruch wurde am vergangenen Sonnabend mittags in die Wohnung der Witwe Michalina Tatarynko, Moltkestraße 20, verübt. Die Diebe verschafften sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Einlaß in die Wohnung, in der zwei Dienstmädchen anwesend waren. Die Mädchen merkten jedoch nichts davon, daß die Diebe in einem Zimmer ganze Arbeit leisteten: sie erachteten als mitnehmenswert silberne Medaillen, eine silberne Damen-Armbanduhr, einen Trauring mit dem Monogramm M. 5 — 1891, Wäsche, Garderobe und zwei Ausweise, und zwar einen der Wohnungsinhaberin und einen ihres verstorbenen Mannes mit Vornamen Theodor. — Von den Dieben fehlt jede Spur.

Schön sein heißt jung sein!

Solange wir frisch und blühend aussehen, erfreuen wir uns der Jugend. Darum müssen wir die Haut mit dem Besten pflegen, was es auf dem Gebiet der Kosmetik gibt, nämlich mit der zartduftenden, schneeweißen, sahneartigen

Nivea-Creme

* **Inowrocław,** 8. Februar. Am Mittwoch bemerkten die Jagdpächter von Johannisdorf, die Brüder Hammermeister, daß einige Wilddiebe auf dem dortigen Gelände Kaninchen frettieren wollten. Mit dem Landwirt Seling gingen die Jagdpächter gemeinsam hinaus, um die Wilddiebe zu verfolgen. Bald wurden auch drei Männer gestellt. Auf Anruf hin hielten zwei Mann die Hände hoch, während der dritte der Aufforderung nicht nachkam, sondern einen Revolver zog. Die Brüder H. drangen darauf auf den bewaffneten Spitzbuben ein und hielten ihm die Arme fest, während der dritte Landwirte dem Banditen die Waffe zu entreißen suchte. Darauf näherten sich die beiden anderen Wilddiebe, und einer von ihnen nahm die Waffe des bedrohten Wilddiebes an sich. Als dieser nun verfolgt wurde, schoß er auf die Jagdpächter, ohne zu treffen. Daraufhin machten auch die Jagdpächter von ihrer Waffe Gebrauch. Der schießende Wilddieb erhielt einen Schrotschuß in die Füße, worauf er hinfiel, während die anderen beiden Wilddiebe flohen und entkamen. Bald waren Arzt und Polizei zur Stelle, die den verwundeten Wilddieb wegschafften, der auch seine Komplizen angab. Einer von diesen wurde noch am selben Tage verhaftet, während der dritte Wilddieb flüchtig ist und gesucht wird. Es handelt sich um schwere Jungen, die gewiß mehr auf dem Kerbholz haben.

☐ **Obornik,** 8. Februar. Am Sonntag feierte das Förster a. D. Karl Lachmundsche Ehepaar in Buschdorf das Fest der Goldenen Hochzeit. Leider war es dem Jubelpaare nicht vergönnt, die Feier kirchlich zu begehen, da die Frau wegen einer Grippeerkrankung das Bett hüten muß. Leider konnten nicht alle Kinder, die sämtlich in Deutschland sind, an der Feier teilnehmen. Das 50jährige Dienstjubiläum des Jubelbräutigams als Förster in der Provinz war gerade in die Zeit des Umsturzes gefallen. Er hat sich nicht nur im Forstfach sehr verdient gemacht, sondern auch in der Landwirtschaft, indem er hier bei seinem Einzug in die Provinz Posen die Seradella eingeführt hat. Welcher Beliebtheit sich das Jubelpaar in der Gemeinde erfreut, war daraus zu ersehen, daß der Lehrer Laube mit dem Jungfrauenverein und dem Posaunenchor die Jubelfeier mit Vorträgen geistlicher Lieder verschönte.

* **Pinne,** 8. Februar. Festgestellt ist der Tote, der auf dem Wege Pinne—Neustadt von einem Kraftwagen totgefahren wurde. Es ist ein gewisser Kazimierz Bernard aus Neustadt. Der Besitzer des Kraftwagens ist, dem „Dziennik" zufolge, ein Stanislaw Hubke in Zirke.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 8. Februar. Zu blutigen Streitigkeiten kam es bei einem am Sonnabend im Gasthause des Dörfchens Piasken, Kreis Graudenz, veranstalteten Vereinsball. Gegen 2 Uhr nachts erschienen plötzlich eine Anzahl fremde, aus Graudenz im Kraftwagen angekommener Gäste. Als der Wirt den bereits angeheiterten Ankömmlingen Getränke verweigerte, kam es zu Auseinandersetzungen und zu Tätlichkeiten, bei denen das Messer eine Rolle spielte. Einige Personen erlitten ernstere Verletzungen. Das Lokal wurde schwer beschädigt. Bevor die Polizei eintraf, hatten sich die ungebetenen Gäste, junge Leute im Alter von 18—20 Jahren, bereits entfernt.

* **Neustadt,** 7. Februar. In der Nähe bei Kielau wurde ein 32 Jahre alter Mann aufgefunden, der bei einer Prügelei lebensgefährlich verletzt wurde. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Gdingen erlag er seinen Verletzungen. Die Täter sind ermittelt und festgenommen.

* **Strasburg,** 7. Februar. Am 30. Januar verhaftete die Polizei den beim hiesigen Finanzamt angestellten Józef Nike, der den Staat um die Summe von 1300 zł betrogen hat. Außerdem soll der Verhaftete noch verschiedene Bürger geschädigt haben.

* **Thorn,** 7. Februar. „Nur" 178 Vereine und Vereinchen verschiedener Art, ohne die Innungen, gibt es in unserer 50 000 Einwohner zählenden Stadt. Man sollte es kaum für möglich halten, und doch weist die amtliche Statistik diese Zahl auf. — Wie aus Jagdliebhaberkreisen mitgeteilt wird, sind im Landkreise in Wäldern längs der ehemaligen kongreßpolnischen Grenze Wolfsspuren entdeckt worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Krakau, 7. Februar. Zu einer Explosion kam es am Sonntag in einem hiesigen Fort, in dem Minenzünder aufbewahrt wurden. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 9. 2.: „Lakme". (Gastspiel St. Drabik und Dorothea Gutowska.)

Freitag, 10. 2.: „Geisha".

Sonnabend, 11. 2.: „Der Barbier von Sevilla". (Gastspiel St. Drabik und Dorothea Gutowska.)

Sonntag, 12. 2., nachm. 3 Uhr: „Herbstmanöver". (Erm. Preise.) Abends ½8 Uhr: **„Die Jüdin".**

Montag, 13. 2.: „Jugend im Mai".

Dienstag, 14. 2.: „Die Liebe der drei Könige".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen [illegible] im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 10. Februar.

= **Berlin,** 9. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Etwas kühler und zeitweise Aufklärung, ohne Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Süden heiter und trocken, vielfach Nachtfrost. Im Norden bewölkt bis heiter, nur vereinzelt leichte Niederschläge, mit etwas Abkühlung.

Schluß des redaktionellen Teils.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 5 Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 5¼ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbatausgang 5 Uhr 44 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag. — Werktäglich abends 5¼ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Handelsnachrichten.

Umtausch in polnische Eisenbahnobligationen.

Ueber den Umtausch österreichisch-ungarischer Eisenbahnobligationen in Obligationen der 5prozentigen polnischen Eisenbahnkonvertierungsanleihe ist laut „Dziennik Ustaw" Nr. 9 mit Wirkung vom 31. 1. 1928 eine Verordnung des polnischen Finanzministers erlassen worden.

Nach § 1 sind die 5prozentigen Obligationen der nördlichen Kaiser Ferdinand-Bahn vom Jahre 1871/72, die 4prozentigen Obligationen dieser Bahn vom Jahre 1886/87, 91, 98, 1904 und 1888 sowie die 5prozentigen Obligationen der ungarisch-galizischen Bahn vom Jahr 1870 und 1878 und auch die 4prozentigen Obligationen vom Jahre 1887 und die 3½prozentigen vom Jahre 1903, sofern sie den polnischen Staatsschatz im Sinne des Vertrages von Saint Germain und Trianon belasten, umzutauschen gegen 5prozentige Obligationen der Eisenbahnkonvertierungsanleihe unter Anwendung der Bestimmungen dieser Verordnung

Nach § 2 entfallen auf je 1000 Kronen Nominalwert der Obligationen der nördlichen Kaiser Ferdinand-Bahn, sofern auf sie nicht die Bestimmungen des Staatspräsidenten vom 14. 5. 1924 § 43 Bezug haben, 33,75 Złoty in Obligationen bzw. Teilbescheinigungen der 5prozentigen Eisenbahnkonvertierungsanleihe als Austausch des Teiles, der den polnischen Staatsschatz belastet. Nach § 3 entfallen auf je 400 Kronen Nominalwert der Obligationen der ungarisch-galizischen Bahn, sofern auf sie nicht die oben erwähnte Verordnung vom Jahre 1924 Anwendung hat, 37,50 Złoty in Obligationen bzw. Teilbescheinigungen der 5prozentigen Eisenbahnkonvertierungsanleihe.

§ 4 besagt: Die Teilbescheinigungen der 5prozentigen Konvertierungsanleihe werden in Abschnitten herausgegeben, die ½, ¼, ⅛ und 1/10 Teil einer 30 Złoty-Obligation entsprechen. Diese Bescheinigungen, die auf durch 30 Złoty teilbare Summen lauten, werden jeder Zeit durch das staatliche Anleiheamt gegen 5prozentige Obligationen der Konvertierungsanleihe eingetauscht.

§ 5. Die in § 1 erwähnten Obligationen, die unter die Bestimmungen der Verordnung vom Jahre 1924 fallen, werden gegen Obligationen der 5prozentigen Konvertierungsanleihe zu einem Kurse eingetauscht, der sich aus der Anwendung der Bestimmungen der obig zitierten Verordnung vom Jahre 1924 ergibt. Der Termin des Austauschbeginns dieser Obligationen, sowie die Art der Anwendung der Bestimmungen der Verordnung vom Jahre 1924 werden noch durch eine besondere Verordnung festgesetzt werden.

§ 6. Die in § 1 erwähnten Obligationen werden durch die tschechoslowakischen Behörden aus dem Verkehr gezogen. Zwecks Austausches im Sinne der Bestimmungen der §§ 2 bis 5 müssen die von den tschechoslowakischen Aemtern als Ersatz für die aus dem Verkehr gezogenen Obligationen ausgestellten Bescheinigungen (Affidavit) vorgelegt werden. Den Austausch dieser Bescheinigungen wird das staatliche Anleiheamt in Warschau in der Zeit vom 1. 2. 1928 bis 31. 12. 1928 vornehmen. Bei Obligationen, die im Besitz tschechoslowakischer Staatsangehöriger sind, wird sich das polnische Anleiheamt der Vermittlung des tschechoslowakischen „Zuctovaci Ustav" in Prag bedienen.

§ 7. Hinsichtlich der in § 1 erwähnten Obligationen, bei denen sich die Staatsangehörigkeit des Besitzes am 21. 5. 1924 bisher nicht feststellen liess, müssen beim Austausch entsprechende Nachweise vorgelegt werden, wobei auch das Eigentumsrecht ausreichend nachgewiesen werden muss. Für den Fall, dass diese Nachweise nicht erbracht werden können, werden die Obligationen beim Austausch ebenso wie die Obligationen, die im Besitze österreichischer Staatsbürger sind, behandelt werden. Gesuche in Sachen des Austausches der oben erwähnten Obligationen sowie in Sachen der Bescheinigungen (Affidavit) sind von der Stempelsteuer befreit.

Bulgarisch-polnische Gegengeschäfte. Wie schon kürzlich berichtet, will die bulgarische Regierung in diesem Jahre den Import landwirtschaftlicher Maschinen durch umfangreiche Kredite für die Landwirtschaft besonders fördern. Der Zentralverband der bulgarischen Genossenschaft sucht aber daneben noch auf dem Wege von Kompensationsverträgen mit dem Auslande landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und sonstige Metallartikel günstig zu beschaffen. Dabei hat er sich vor kurzem auch an die polnische Tabakmonopolverwaltung gewandt und wird, wie wir hören, demnächst einen Vertreter nach Warschau zwecks näherer Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium entsenden. Aehnliche Gegengeschäfte sind schon seit längerer Zeit bekanntlich zwischen Bulgarien und der Tschechoslowakei wie auch zwischen Jugoslawien und Polen üblich.

Der Bielitzer Textilwarenexport belief sich im Dezember auf 25 519 kg i. W. v. 1 237 173 Złoty (gegen nur 16 280,56 kg i. W. v. 666 231,41 Złoty im November).

Die Danziger Handelskammer gegen die Valorisierung der polnischen Zölle. In der letzten Vollsitzung der Handelskammer in Danzig wurde beschlossen, in der Frage der Valorisierung der Zölle durch Polen die Stellungnahme der Handelskammer in ausführlicher Form im Zollkomitee in Warschau vorzutragen. Die Handelskammer nimmt der Frage der Valorisierung der Zölle gegenüber eine entschieden ablehnende Stellung ein, die sie u. a. folgendermassen begründet: Eine Aufwertung der Zölle auf ein Niveau, das immer nur ein fiktives war, bedeutet weiter nichts als eine Zollerhöhung. Polen besitzt ausser Rumänien bereits die höchsten Zölle Europas. Besonders im Zusammenhang mit den Maximalzöllen werde die Valorisierung der Zölle die Handelsvertragsverhandlungen stören. Polen würde sich durch eine Zollerhöhung in Gegensatz zu den auf der Weltwirtschaftskonferenz gefassten Beschlüssen setzen. Es hat sich gezeigt, dass ein innerer Grund für die Erhöhung der Zölle nicht vorliegt, da die polnische Industrie sich bisher günstig entwickelt hat.

Die Kruppschen nichtrostenden Stahle. Die Friedr. Krupp A.-G. Essen eröffnete in Düsseldorf einen Nirosta-Ausstellungsraum nach den Plänen des Architekten Dr. Mahlberg, der durch wechselnde Ausstellung der verschiedenartigsten Erzeugnisse einen Ueberblick darüber gibt, welche Verwendungsgebiete Krupp und eine Reihe weiterverarbeitender deutscher Firmen dem neuen Werkstoff, dem rostsicheren und säurefreien Stahl sich erschlossen haben. So sollen weite Kreise mit der ausserordentlichen technischen und wirtschaftlichen Bedeutung der nichtrostenden Stahle vertraut gemacht werden. Der Ausstellungsraum veranschaulicht durch seine eigene Ausstattung zugleich ein neues Verwendungsgebiet des nichtrostenden Stahles, nämlich die eigenartige Wirkung, die sich mit dem gegen Witterungseinflüsse unempfindlichen V 2 A-Stahl in der Innen- und Aussenarchitektur erzielen lässt. Unter Leitung des Professors Strauss sind in mehrjähriger Arbeit zwei Gruppen nichtrostender Stahle entwickelt worden, die man mit V M und V A bezeichnet. Aus ersteren, die etwa bis 14 Prozent Chrom und etwas Nickel enthalten, werden hochbeanspruchte Maschinenteile, Messerwaren, Gewehrläufe usw. hergestellt. Die V A-Stahle, die etwa 18—25 Prozent Chrom und 8—10 Prozent Nickel enthalten, verwendet man vornehmlich für Apparate und Einrichtungen solcher Werte, die mit Säuren, Laugen und anderen Agenzien arbeiten. Der verbreitetste der nichtrostenden Stahle ist die Marke V 2 A, der als Werkstoff für Tafelgeschirre, ärztliche Instrumente aller Art, für Laboratoriumszwecke, im Haushalt und Gewerbe dient. Die nichtrostenden Edelstahle V M und V A enthalten sehr kostbare Legierungsstoffe und erfordern sorgfältigste Behandlung, und demgemäss sind die aus ihnen hergestellten Erzeugnisse stets teurer als solche aus einfachen Werkstoffen.

Der Niedergang der Wiener Börse. (W. K.) Der Geschäftsbericht der Wiener Börsenkammer für das Jahr 1927 gibt ein deutliches Bild des Verfalls der Wiener Börse. Im Jahre 1920 waren 1270 Jahreskarten ausgegeben worden, im Jahre 1923, der Zeit des grossen Taumels, waren es 1900, 1925 nur noch 1343, 1926 1100, 1927 999. Für 1928 wird der Börsenbesuch eine neuerliche Verminderung erfahren. Aehnlich ist der Abfall der Schrankenplätze. Im Jahre 1920 waren es 160, im Jahre 1924 184, und dann sank die Zahl auf 141, 111 und 68. An Schreibtischen waren 1920 87 gemietet, 1924 242; dann ging die Zahl auf 196, 127 und 116 zurück. Besonders gross ist aber der Abfall der Monatskarten, die in der Inflationszeit in missbräuchlicher Zahl ausgegeben worden waren — 1920 622, so dass schon bis 1923 eine Einschränkung auf 252 Platz griff. Ihre Zahl ist bis 1927 auf 60 zurückgegangen. Sehr bezeichnend ist aber auch die Verminderung der Bankgehilfenkarten; von 318 im Jahre 1920 war ihre Anzahl auf 487 im Jahre 1922 gestiegen. Hier trat schon 1923 der Rückgang auf 405 ein, 1927 waren es nur mehr 108. Praktikantenkarten waren 1922 250 ausgegeben worden, 1927 waren es nur 11. Uebrigens ist die Zahl der Besucher der Warensektion — ein Zeichen der geringen Bedeutung des börsenmässigen Warenhandels und des Schrumpfens des Wiener Handels überhaupt — noch stärker gefallen als die der Effektenbörse, von 2584 im Jahre 1921 auf 1100 im Jahre 1928.

Märkte.

Getreide. Warschau, 8. Februar. Hier kam es heute nur zu nicht offiziellen privaten Getreideabschlüssen. Das Angebot war in allen Getreidesorten ausreichend. Tendenz im allgemeinen schwach. Hier sind die Preisunterschiede für Weizen sehr gross, da Angebot in besten und schlechtesten Sorten besteht. Notiert wird fr. Warschau im Privathandel: Roggen 40, Weizen 50—52, Hafer 36—37, Braugerste 40—41.50, Grützgerste 38. Am Mehlmarkt hat das starke Weizenangebot einen Preisrückgang für Weizenmehl um 2 gr pro kg hervorgerufen. Die Nachfrage nach Mehl ist normal bei ausreichenden Vorräten. Notiert wird für 100 kg fr. Warschau: Weizenmehl 4/0 A (Luxusmehl) von den Warschauer und Lubliner Mühlen 80—83, 4/0 72—75, Roggenmehl hat Durchschnittsgeschäft bei ruhiger Stimmung und Notierungen von 57—58 zł für 100 kg 65proz. Mehles fr. Warschau, Roggenkleie 27, Weizenkleie 28 zł für 100 kg.

Lemberg, 8. Februar. Weizen und Roggen wurde heute zu etwas niedrigeren Preisen gehandelt, während Winterraps bei fast vollkommen fehlendem Angebot stark gesucht wird. Im allgemeinen ist die Tendenz fallend, Stimmung ruhig. Börsenpreise: Domänenweizen 46.50—47.50, Sammelweizen 46.25—47.25, kleinpolnischer Roggen 36.75 bis 37.25. Marktpreise: Roggenmehl 65proz. 58—59.

Kattowitz, 8. Februar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen für den Export 50—51, für das Inland 48—49, Roggen für den Export 51—52, für das Inland 52—53.50, Hafer für den Export 43—44, für das Inland 38—39, Gerste für den Export 49—51, für das Inland 43—44 fr. Käuferstation: Leinkuchen 50—52, Sonnenblumenkuchen 47—48, Roggen- und Weizenkleie 28—29.50. Tendenz schwach.

Berlin, 9. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 224—227 (74,5 kg Hektolitergewicht), März 251.5, Mai 259.5, Juli 264. Tendenz schwach. **Roggen:** märk. 228—232 (69 kg Hektolitergewicht), März 252.25, Mai 259.5, Juli 250.5. Tendenz kaum stetig. **Gerste:** Sommergerste 220—270. **Hafer:** märk. 202—213. **Mais:** 219—221 (zollbegünstigter Futtermais). **Weizenmehl:** 28.5—32.75. **Roggenmehl:** 29.4—32.85. **Weizenkleie:** 15.25—15.3. **Roggenkleie:** 15.25. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 48—55. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—23. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.5—16. **Seradella, neue:** 20.5—23.5. **Rapskuchen:** 19.75—19.9. **Leinkuchen:** 22—22.2. **Trockenschnitzel:** 12.9—13. **Soyaschrot:** 21—21.5 **Kartoffelflocken:** 23.8—24.4.

Produktenbericht. Berlin, 9. Februar Die anhaltende Geschäftslosigkeit des Weizenmehlmarktes lässt keinerlei Belebung des Weizenmarktes aufkommen. Ebenso wie der Liverpooler Markt ignorierte der hiesige die etwas festeren Schlussmeldungen von Chikago vollkommen. Sowohl vom Inlande, als auch vom Auslande, von letzterem namentlich in naher Ware, ist Weizen reichlich und auch wiederum billiger angeboten, auch grössere Preiskonzessionen regen aber die Unternehmungslust nicht an. Roggen ist in greifbarer Ware knapp angeboten, die von den Mühlen abgegebenen Gebote liegen kaum unter gestrigem Niveau. Lediglich geringe Qualitäten sind fast gänzlich unbeachtet. Am Lieferungsmarkt waren die Weizenpreise erneut stark rückgängig, Roggen wurde hierdurch gleichfalls ungünstig beeinflusst, die Preisverluste hielten sich aber im Rahmen von ½—¾ Mark. Weizenmehl nach wie vor geschäftslos. Roggenmehl zur schnellen Verladung von den Provinzmühlen wiederum billiger angeboten, aber nur schwer verkäuflich, für Lieferung besteht zu gestrigen Preisen Geschäft. Hafer in etwas besserer Konsumnachfrage, teilweise sind auch leichte Preiserhöhungen durchzuholen. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Warschau, 8. Februar. Der heutige Schweinemarkt verlief bei schwacher Stimmung und reichlichem Angebot. Obwohl der Auftrieb ca. 1400 Stück betrug, wurde doch im allgemeinen gern gekauft. Gezahlt wurde loko Städt. Schlachthaus 1.90—2.10 zł für 1 kg Lebendgewicht. Am Rindermarkt ist die Tendenz schwach, das Angebot ist besonders für Kälber gross. Der Rinderauftrieb betrug 696 Stück bei Preisen von 1.40—1.50 zł und der Kälberauftrieb 389 Stück bei Preisen von 1.95—2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus.

Myslowitz, 8. Februar. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission: Preise loko Viehmarkt Myslowitz einschliesslich Handelsunkosten für 100 kg Lebendgewicht: Mastkühe und Färsen 156 bis 165, mässigere 150—155, schlecht genährte Kühe und Färsen 148 und darunter, Mastschweine über 150 kg 226—235, vollfleischige ab 120—150 kg Lebendgewicht 216—225, 100—120 kg 206—215, 80—100 kg 196—205, fleischige Schweine über 80 kg 196 und darunter. Aufgetrieben wurden 57 Ochsen, 80 Bullen, 933 Kühe, 1070 Rinder, 33 Kälber und 2091 Schweine.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 8. Februar Die feste Tendenz am hiesigen Buttermarkt ist auf die verhältnismässig kleine Produktion zurückzuführen. Im Kleinhandel sind für 1 kg folgende Preise verbindlich: Auswahlsorten 7.40, Tafelsorten 6.40, gesalzene 6, ranzige Butter 5.40 zł für 1 kg.

Kattowitz, 8. Februar. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz fest. Die Zufuhren sind etwas zurückgegangen, und im Zusammenhang damit werden weitere Preissteigerungen erwartet. Notiert wird im Grosshandel: Butter I. 6.20, II. 5.70 zł für 1 kg.

Pilze. Lublin, 8. Februar. Am hiesigen Pilzmarkt fehlt trotz kleinen Angebotes Interesse. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Getrocknete Pilze „Prima" 20—23, I. 17—20, Durchschnittssorten 13 bis 16. Tendenz abwartend.

Gemüse. Warschau, 7. Februar. Amtliche Grosshandelspreisliste für 100 kg in Złoty, wenn nicht anders angegeben: Rüben 11—12, Zwiebeln I. 40, II. 36—38, weisses Kraut 15, in Köpfen für 60 Stück 12—24, Sauerkraut 15, rotes in Köpfen 30, italienisches pro 60 Stück 18—28, Brüsseler Kraut für 16 kg 28, Mohrrüben 11—10, Petersilie 30—36, Sellerie 42—54, Spinat 16 kg 10, Wagenkartoffeln 11—12 zł.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Bromberg, 8. Februar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 100 kg in Złoty: Towotea Fett einschl. Fass 80, schwarzes Achsenfett einschl. Fass 48, gelbes Achsenfett einschl Fass 60, Lederfett 80.

Wolle. Bromberg, 8. Februar. Grosshandelspreise loko Bromberg: Schmutzige Sammelwolle 230 zł für 50 kg, schmutzige Einheitswolle 32—33 Dollar für 50 kg, gewaschene Sammelwolle 320—330 für 50 kg bei behaupteter Tendenz und Durchschnittsnachfrage.

Holz. Warschau, 8. Februar. Im Grosshandel wird fr Waggon Warschau für 1 Kubikmeter notiert: Gesägte Kiefernbretter ¾ Zoll und darüber 120 zł, ¾ Zoll und 1 Zoll 105—110 zł, Fussbodenbretter gehobelt 145—135 zł, Latten 4×6 120 zł. Die Preise weisen im Zusammenhang mit den Holzpreissteigerungen in den staatlichen Wäldern steigende Tendenz auf. Sonst ist die Lage im allgemeinen abwartend, da sich die Nachfrage in engsten Grenzen hält.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 8. Februar. Für Metalle und Metallfabrikate ist hier die Tendenz behauptet bei mässiger Nachfrage. Auch für Zinkblech ist der Bedarf verhältnismässig klein Die Bronze- und Messingpreise sind in der letzten Zeit zurückgegangen. Notiert wird bei Bestellungen über 30 t: Zinkblech laut Syndikat £ 33.15, bei Bestellungen über 30 t £ 33.5 pro Tonne. Richtpreise für Neumetalle für 100 kg: Rohzink 113.40—113.75, Raffinadezink 115.50 bis 116, Zinkblech 144—145, Hüttenblei 91.50—92, verbleites Blech 126.40 bis 126.75, verbleite Rohre 126.40—126.70, verbleite Rohre mit hartem Blei 135—135.50, Bleidraht normaler Stärke 126—126.50, Schrott 153 bis 154. Altmetalle: Altkupfer 2.40—2.50, Bronze 2.20—2.30, Messing 1.60—1.70, Altkupfer in grösseren Mengen in Polen £ 55—56, in Deutschland £ 60 pro Tonne.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.50B	51.50B
5% Konvers. Anleihe	65.75B	65.75B	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	28.00B	—
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos.Vorkr Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½u.4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	—	5% Prämien-Dollaranleihe	—	—
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75G	92.75G			

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	9.2	8.2.		9.2.	8.2.		9.2.	8.2.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	46.00G	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	—	1.00 G	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	40.00G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	92.00G	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.30G	21.25G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	47.00G	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Brow. Krot.	—	—	Luban	95.00B	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Jr.RomanMay	106.5G	—	Żar	—	—
Cegielski	—	47.00G	Młyn Wągrow.	—	—	Zw.Ctr.Masz.	100 G	100 G
Centr. Rolnik.	—	39.00G	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
5% Dollarprämien-Anl.	65.50	65.25	6% Dollar-Anleihe	—	85.25
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.25
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
Bk. Polski	166.00	164.50	Częstocice	—	—	Ostrowice	83.50	83.00
Bk. Dyskont.	—	123.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	—	Michałów	—	—	Pocisk	11.75	11.50
Bk. Zachodni	—	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	76.25	76.50	Rudzki	50.00	50.00
Bk. Zw.Sp.Zar.	91.50	91.50	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	9.35	—	Ursus	12.00	—
Puls	—	—	Wysoka	—	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	—	160.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	30.75
Strem	+	—	Węgiel	101.00	100.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	13.00	—
Elektr. Dąbr.	66.00	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	+	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	41.50	—	Haberbusch	—	—
Starachowice	64.25	64.00	Cegielski	—	45.00	Herbata	—	—
Brown Boveri	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	41.00	40.75	Żegluga	—	—
Siła i Światło	98.00	—	Modrzejów	44.00	47.00	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	207.00	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 2. Geld	9. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. Brief		9. 2. Geld	9. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. Brief
Amsterdam	358.10	359.90	—	—	Paris	34.945	35.12	34.35	35.12
Berlin*)	—	—	212.48	212.90	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	123.84	124.46	—	—	Rom	—	—	47.08	47.32
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	238.70	239.90
London	43.32	43.54	43.33	43.545	Wien	125.19	125.81	125.15	125.77
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.02	171.88	171.07	171.93

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Februar, 13.30 Uhr. Die innerpolitische ungeklärte Lage (Schulgesetz, Wahlpropaganda usw.) und die Meldung, dass im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik noch keine Einigung erzielt worden ist, hielten den heutigen Vormittagsverkehr unter Druck. Das Geschäft war wieder sehr gering und die Spekulation zeigte eher noch grössere Zurückhaltung als sonst. Zum offiziellen Börsenbeginn trat zwar keine Belebung ein, die Stimmung wurde aber entschieden freundlicher. Andererseits wollte man von einer Diskontsenkung in Amsterdam auf 4 Prozent wissen, andererseits verdichteten sich die Gerüchte betreffs einer bevorstehenden Diskontsenkung in Deutschland immer mehr, zumal der Geldmarkt auch heute eine weitere Anspannung aufwies. Hinzu kam ein bei einigen Werten deutlich festzustellender Stückemangels, der dann auch in diesen Papieren zu aus dem Rahmen fallenden Kurssteigerungen führte. So setzten Glanzstoff 7 Prozent, Ostwerke 2¾ Prozent, Holzmann 3¼ Prozent höher ein, während sonst die Kursentwickelung als unregelmässig zu bezeichnen war, die Abschwächungen aber nur selten über 1 Prozent hinaus gingen. Im Verlaufe wurde es auf Deckungen etwas lebhafter auch Publikumsorder sollen in kleinerem Umfange eingetroffen sein, doch hielten sich die erzielten Gewinne zumeist in Grenzen von 1 Prozent. Holzmann konnten weitere 2 Prozent anziehen. Für Scheidemantel bestand einiges Interesse, so dass der Kurs sich wesentlich veränderte. Spritwerte lagen ziemlich lebhaft, dagegen konnten Norddeutsche Wolle ihren anfänglichen Gewinn nicht behaupten. Anleihen lagen sehr ruhig, Ausländer wenig verändert, Pfandbriefe angeboten und eher schwächer. Umsätze klein. Industrieobligationen heute einheitlich nachgebend. Rheinstahlbonds minus 3 Prozent, Farbenbonds ca. 140 Prozent. Der englische Bankdiskont blieb auch heute unverändert, dagegen erfuhren die Sätze des hiesigen Privatdiskonts eine weitere Ermässigung um ⅛ Prozent auf 6 Prozent für beide Sichten. Am Geldmarkt nannte man für Tagesgeld einen Satz von 5½—7½ Prozent, für Monatsgeld 7¼—8½ Prozent und Warenwechsel ca. 6¾ Prozent. Auf diesen leichteren Geldstand hin waren Devisen gefragt, nur Amsterdam im Zusammenhang mit der noch nicht bestätigten Diskontermässigung stark angeboten und schwach. Der Satz für Reportgeld wurde heute von den Banken unverändert zur letzten Liquidation mit 7½—8 Prozent festgesetzt.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	173.00	174.00	Metallbank	—	—
A-G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	129.00	131.37	Nat. Auto-Fb.	96.00	—
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	—	64.50	Oschl. Eis. Bd.	—	105.25
Hb.Südam.Dp.	—	—	Dynam. Nobel	—	125.00	Oschl. Koksw.	95.12	95.50
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	—	—	Orenst. u. Kop.	136.00	137.00
Nordd. Lloyd.	—	—	El. Licht u.Kr.	219.00	—	Ostwerke	327.25	328.00
Al.Dt.Kr.Ans.	144.00	144.50	Essen. Steink.	—	—	Phönix Bgb.	99.00	99.25
Barmer Bank	145.25	145.00	I. G. Farben	260.00	—	Rh.Braunkoh.	232.00	234.00
Berl.Hls.-Ges.	265.12	270.00	Felten u.Guill.	122.00	122.62	Rh. Elek.-W.	—	156.00
Com.u.Pr.-Bk.	176.62	173.37	Gelsenk. Bgw.	132.75	133.75	Rh. Stahlwk.	165.00	166.50
Darmst. Bank	229.50	229.50	Ges. f. el. Unt.	—	262.50	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	162.00	162.00	Goldschmidt	110.75	112.25	Rütgerswerke	94.50	95.75
Disc.-Ges.	157.50	158.00	Hbg. Elk.-Wk.	149.75	149.00	Salzdetfurth	—	251.50
Dresdner Bk.	158.50	158.75	Harpen. Bgw.	186.50	188.50	Schl. Elek.-W.	—	188.87
Mtdtsch.K.Bk.	207.50	207.00	Hoesch	—	141.50	Schuckt. & Co.	—	180.50
Schulth. Patz.	390.50	397.00	Holzmann	139.00	137.00	Siem.&Halske	282.25	284.00
A. E. G.	163.50	—	Ilse Bgb.	222.50	220.50	Tietz, Leonh.	198.50	198.50
Bergmann	182.00	—	Kaliw. Asch.	—	—	Transradio	130.25	132.00
Berl. Msch.-F.	122.50	122.62	Klöckner	—	123.00	Ver.Glanzstoff	568.00	552.50
Buderus	97.25	96.75	Köln-Neuess.	141.50	140.30	Ver. Stahlw.	102.87	102.87
Charl. Wasser	128.25	125.37	Löwe, Ludw.	251.50	252.50	Westeregeln	—	—
Cont. Caoutch.	—	112.00	Mannesmann	149.25	147.00	Zellst. Waldh.	246.50	247.00
Daimler-Benz	87.00	85.75	Mansf. Bgb.	115.75	116.00	Otavi	43.87	43.50

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungs..	15.90	15.90
" " 60-90 000	55.75	55.87			

Industrieaktien.

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	207.25	209.50	Pöge, Eltr.-W.	105.50	106.25
Adlerwerke	76.75	78.50	Hohenlohe	—	—	Riedel	50.25	50.50
Aschaffenb.	—	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	—	—
Bemberg	426.50	—	Körting, Gebr.	—	—	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	300.50	—	Lahmeyer	162.25	—	Schl.Bgb. u.Zk	128.00	—
Cop. Hisp. Am.	—	558.25	Laurahütte	78.00	78.25	Schl. Textil	85.00	86.25
Dt. Kabelwk.	89.00	90.50	Lorenz	110.30	110.00	Schub. & Salz.	347.00	—
Dt Wollw.Man	50.00	51.62	Motor. Deutz	62.00	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	91.37	91.75	Nordd. Wollk.	188.00	186.00	Stolb. Zinkh.	—	219.00

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 2. Geld	9. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. Brief		9. 2. Geld	9. 2. Brief	8. 2. Geld	8. 2. Brief
Buenos Aires	1.790	1.794	1.789	1.793	Jugoslawien	7.358	7.372	7.361	7.375
Canada	4.180	4.188	4.180	4.188	Kopenhagen	112.11	112.33	112.10	112.32
Japan	1.963	1.967	1.964	1.968	Lissabon	19.68	19.72	19.68	19.72
Konstantinopel	2.121	2.125	2.120	2.124	Oslo	111.44	111.66	111.38	111.60
London	20.408	20.448	20.403	20.443	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Newyork	4.1890	4.1970	4.1875	4.1955	Prag	12.413	12.433	12.408	12.428
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.503	0.505	Schweiz	80.565	80.725	80.55	80.71
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.030	3.036	3.027	3.033
Amsterdam	168.61	168.95	168.71	169.05	Spanien	71.31	71.45	71.33	71.47
Athen	5.594	5.606	5.544	5.556	Stockholm	112.38	112.60	112.35	112.57
Brüssel	58.305	58.425	58.30	58.42	Budapest	73.21	73.35	73.21	73.35
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73	Wien	58.975	59.095	58.96	59.08
Helsingfors	10.55	10.57	10.547	10.567	Kairo	20.937	20.977	20.927	20.967
Italien	22.165	22.205	22.17	22.21					

Ostdevisen. Berlin 9 Februar, 14 Uhr Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.80—47.20, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 212.32—213.22.

Der Złoty am 8. Februar 1928: Zürich 58.25, London 43.42, Newyork 11.25, Riga 49.50, Mailand 212.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

anderen Gottgesandten statt nur bei Allah zu schwören. Wer dem nicht Folge leistet, wird bestraft.

3. Entsprechend den Vorschriften der Religion ist es verboten, sich zu Vergnügungszwecken, gleichgültig welcher Art, zu versammeln.

4. Entsprechend den Vorschriften der Religion ist es verboten, scharfe Getränke, gleichgültig welcher Art, zu trinken. Der Uebertreter wird bestraft.

5. Es ist verboten, sich den Bart abzurasieren. Dem Barbier, der jemandem den Bart schert, wird sein Laden geschlossen, und er selbst wird bestraft.

6. Das Rauchen ist streng verboten. Wer raucht, wird an das Verbot erinnert, raucht er nochmals, so wird er entsprechend dem Religionsgesetz gezüchtet.

7. Es ist streng verboten, über Tote zu trauern.

8. Es ist streng verboten, Trauerversammlungen für Tote abzuhalten und für die Seele des Toten nach seinem Begräbnis Almosen zu geben.

9. Das Zusammensein von Frauen und Männern bei Festlichkeiten oder Trauerfeiern ist verboten.

10. Das Wahrsagen und alles andere Hexenwerk ist verboten.

11. Den Männern ist es verboten, sich mit Gold oder Silber zu schmücken oder seidene Kleidungsstücke zu tragen. Nur wenn die Religion es gestattet, dürfen Seidensachen getragen werden.

12. Entsprechend den Vorschriften der Religion ist es verboten, beim Baden oder beim Fußwaschen den Teil des Körpers vom Nabel bis zu den Knien zu entblößen.

13. Es ist nach der Religion verboten, in irgendeiner Form Geld auf Zins auszuleihen.

14. Alle Verkäufer und Fabrikanten haben sich bei ihren Geschäften jedes Betruges zu enthalten.

15. Frauen ist es verboten, geschminkt auf die Straße zu gehen. Es ist ihnen überhaupt verboten, bei Nacht unnützerweise das Haus zu verlassen.

16. Bettlern ist es verboten, Pilger gegen Entgelt zu segnen.

17. Frauen ist es verboten, irgendwelche Gräber zu besuchen, abgesehen vom Grabe des Propheten. Sie dürfen sich dort aber nicht lange aufhalten.

Zum Schluß wird bestimmt, daß die Vorsteher der einzelnen Stadtbezirke für die Einhaltung dieser Vorschriften Sorge zu tragen haben. Tun sie das nicht mit der nötigen Strenge, so werden sie als Mitschuldige behandelt.

Konferenzen von Vertretern der französischen und deutschen Sozialisten.

Paris, 9. Februar. (R.) Der Vorsitzende der deutschen sozialdemokratischen Partei Abgeordneter **Wels** hat anläßlich der Erklärung **Paul-Boncours** über die Frage der Rheinlandsräumung auf dem letzten sozialistischen Kongreß und anläßlich der von Paul Boncour im „Paris-Midi“ veröffentlichten Aeußerungen über diese Frage sich an die französischen Sozialisten gewandt und um ihre Ansicht in der Frage der Rheinlandräumung ersucht. Der Vorstand hat gestern auf Vorschlag eines mit der Bearbeitung dieser Angelegenheiten betrauten Unterausschusses beschlossen:

1. **der deutschen sozialdemokratischen Partei den Teil des Parteiprogramms zu übermitteln, der von der Rheinlandräumung handelt und diese von keiner Vorbedingung abhängig macht.**

2) **eine Konferenz von Delegierten der französischen und der deutschen Sozialisten einzuberufen und auch hier die Rheinlandsfrage zu behandeln.**

Paul Boncour soll von dem Inhalt des Schreibens in Kenntnis gesetzt werden.

Beginn der Abrüstungsdebatte im französischen Senat.

Die Mobilmachung der gesamten französischen Nation einschließlich der Frauen und halbwüchsigen Kinder, die systematische Aufrüstung aller Hände und Geister, wie sie in dem Gesetzentwurf des Sozialisten Paul-Boncour enthalten ist, beginnt in das Stadium der Verwirklichung zu treten. Es besteht angesichts der Stimmung der französischen Nation, der Haltung der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften keine Möglichkeit, dieses umfassendste und gewaltigste Werk der Wehrhaftmachung eines Volkes in einer Zeit zu verhindern, in welcher die Reden aller Staatsmänner friedliche Gesinnung und Notwendigkeit der Abrüstung zu bekunden gezwungen sind. Die gewaltige Rüstung soll dazu dienen, den durch die Friedensverträge geschaffenen und auf die Dauer in dieser Form innerlich unhaltbaren Zustand zu schützen, den sogar während der Heeresdebatte im Senat ein sozialistischer Redner getadelt hat, weil er Kriegsmöglichkeiten an allen Ecken Europas schaffe, künstliche Grenzen aufrechterhalte und das Minderheitenproblem vervielfältigt habe. Es muß allerdings, wie es der deutsche Außenminister Dr. Stresemann kürzlich erklärt hat, als Heuchelei anmuten, wenn das schwerbewaffnete Frankreich, das durch sein Heer und sein europäisches Bündnissystem geschützt ist wie nie ein Land in der Geschichte, immer wieder die Frage einer Sicherheit aufwirft, die lediglich außerhalb der Grenzen des französischen Machtbereichs gefährdet ist.

Tagesordnungen zur französischen Finanzpolitik

Paris 9. Februar. (R.) Die Kammer wird heute nachmittag, nachdem die allgemeine Erörterung über die Interpellationen betreffend die Finanzpolitik der Regierung geschlossen ist, Stellung zu den vorliegenden Tagesordnungen nehmen. Es liegen 5 Tagesordnungen vor, nämlich die der Radikalen, der Sozialrepublikaner, der Sozialisten, der Kommunisten und die Vertrauens-Tagesordnung, die die radikale Linke (Fraktion Loucheur) eingebracht hat und für die Ministerpräsident Poincaré die Vertrauensfrage stellen wird. Diese Tagesordnung lautet: „Die Kammer nimmt Kenntnis von den glücklichen, durch die Finanzpolitik der jetzigen Regierung erzielten Ergebnissen und hat das Vertrauen, daß sie die finanzielle Wiederaufrichtung auch weiterhin betreiben wird. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.“

Für die Besprechung dieser Tagesordnung haben sich 9 Redner zum Wort gemeldet. Allgemein wird angenommen, daß die Vertrauensabstimmung eine große Mehrheit für die Regierung ergeben wird.

Radio-Spiegel.

Der Vorstand der französischen sozialdemokratischen Partei hat die Einberufung einer Konferenz von Delegierten der französischen und deutschen Sozialisten zur Besprechung der Rheinlandfrage beschlossen.

*

Im Senat und im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten wurden Entschließungen eingebracht, die sich grundsätzlich gegen die Annahme einer dritten Amtsperiode durch einen Präsidenten richten und Coolidge auffordern, diese Ueberlieferung zu achten.

*

Es sind Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und England über einen Schiedsvertrag geplant, der dem französisch-amerikanischen Vertrag entspricht. Gleiche Verträge mit den anderen Staaten sollen folgen.

*

In Südchina, besonders auch in Kanton, breitet sich trotz Verhaftungen und Hinrichtungen die kommunistische Agitation aus. An manchen Orten artet sie in einen terroristischen Druck aus.

Die englische Thronrede.

Kurz und mager.

Die Thronrede, womit der König heute mittag das Parlament eröffnet hat, enthält keine Ueberraschungen; sie ist vielmehr genau so kurz und mager ausgefallen, wie man erwartet hatte.

In der üblichen Rundschau über die auswärtige Politik, die die Rede einleitet, kehren die drei Sätze der vorigen Thronrede wieder, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten freundlich seien, daß die Regierung an dem Völkerbund festhalte und daß sie mit seiner Hilfe die internationalen Gegensätze zu schlichten und die Sache des Friedens zu fördern suche. Darauf wird dem Anfang März hier eintreffenden König von Afghanistan ein Wort des Willkommens gewidmet, um auch auf diese Weise die Wertschätzung zu zeigen, die man dem Besucher entgegenbringt. Es sei hierbei angemerkt, daß nach dem jetzt vorliegenden Programm der König von Afghanistan seine **Weiterreise nach Berlin** bis zum 5. April verschieben wird, so daß ihm noch die atlantische Flotte vorgeführt werden kann, die erst am 3. April von ihren Winterübungen zurückkehrt. Des weiteren stellt die Thronrede eine gelinde Besserung der Lage in China fest, die eine Herabsetzung der dortigen Streitkräfte ermöglicht habe, und wiederholt die Versicherung, die Chamberlain neulich abgegeben hat, daß die britische Regierung an der Politik des Entgegenkommens gegenüber den chinesischen Reformbestrebungen festhalte, die sie in der Denkschrift vom Dezember 1926 niedergelegt habe. Erwähnung finden schließlich noch die Verhandlungen, die mit der amerikanischen Regierung wegen eines neuen Schiedsgerichtsvertrags infolge des Ablaufs des letzten Vertrags eingeleitet worden sind, wobei nicht versäumt wird, daran zu erinnern, daß auch die Dominien in dieser Angelegenheit ein Wort mitzusprechen haben.

Auffallen muß, daß des Eintreffens des Verfassungsausschusses in Indien mit keinem Wort gedacht wird; es scheint hiernach, daß die Regierung die dortige Boykottbewegung doch nicht so auf die leichte Achsel nimmt, wie es die Presse tut, oder vielmehr zu tun sich den Anschein gibt. Zur inneren Politik übergehend, erwähnt die Thronrede zunächst die Besserung, die sich im Wirtschaftsleben der Nation in letzter Zeit bemerkbar gemacht hat, wobei auch der von dem Industriellen Sir Alfred Mond eingeleiteten Bewegung zur sozialen Verständigung ein Lob gezollt wird. Den Schluß bildet die Aufzählung der Arbeiten, die für die neue Tagung vorgesehen sind, und es zeigt sich in der Tat, daß an wichtigen Vorlagen außer dem Staatshaushalt nur die Ausdehnung des Frauenstimmrechts und die Kredithilfe für die Landwirtschaft geplant sind; doch wird, wie zum Trost, hinzugefügt, daß das Programm noch erweitert werden könnte, wenn Zeit und Umstände es gestatteten.

Die Eröffnungsfeier verlief in der gewohnten Weise. Ehe der König in seinem Galawagen die Fahrt zum Oberhaus antrat, versuchten einige Frauenrechtlerinnen in den Palast zu dringen und eine Bittschrift abzugeben; sie wurden schnell von der Polizei entfernt.

„Daily Telegraph“ zur Rede Chamberlains.

London, 9. Februar. (R.) Der „Daily Telegraph“ bezeichnet den Teil der gestrigen Rede Chamberlains im Unterhause, der sich mit den britischen Beziehungen zu Amerika befaßt, als nicht befriedigend. Zunächst beanstandet das Blatt, daß Chamberlain den Angriffen Mac Donalds betreffend des Verhaltens der britischen Vertreter auf der Genfer Flottenabrüstungskonferenz zu große Beachtung beigemessen habe, und den Wert dieser Angriffe hierdurch eher vermehre als verringere. Es sei bedauerlich, daß Chamberlain die Gelegenheit nicht benutzt habe, um Amerika die britische Abrüstungsbereitwilligkeit in vollem Lichte darzulegen.

Gegen den kürzlich verhafteten ehemaligen Vorsitzenden des Zentralkomitees der Krim, Ibrasimow, ist Anklage wegen Mordes erhoben worden.

Im Zeichen der großen politischen Debatte.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) v. L. **Paris, 3. Februar 1928.**

Die große politische Debatte, die sich zurzeit zwischen Berlin und Paris abspielt, zeigt recht deutlich die großen Schwierigkeiten, in denen sich die französische Regierung befindet. Jene Politik Briands, die von dem Senator Lemery als eine „Politik der Worte, die sich im Nebel verlieren, ohne den realen Boden der Tatsachen zu berühren“, bezeichnet wurde, hat nach der Anschauung vieler einsichtiger französischer Politiker Bankerott gemacht. Nicht nur von rechts, nein, auch von links mehren sich die Angriffe gegen Briand, da gerade unter den letzteren sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß Briands Außenpolitik zu wenig auf praktischen Möglichkeiten aufgebaut sei, um Frankreich handgreifbare Vorteile zu bringen.

Da steht an erster Stelle der Notenwechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten, der sicherlich zu keinem guten Ende führen kann. Man muß fragen, ob Briand sich wirklich nicht darüber klar gewesen sei, daß die Vereinigten Staaten für einen rein platonischen Pakt kein erhöhtes Interesse besitzen würden und daß, wenn überhaupt etwas, so doch sicherlich nur ein Pakt abgeschlossen werden könne, der durch die Vorbehalte der Vereinigten Staaten und Frankreichs in seiner Bedeutung illusorisch sein würde. Denn jene können auf die Monroe-Doktrin nicht verzichten, Frankreich andererseits ist durch den Völkerbund in seiner Bewegungsfreiheit aufs stärkste gebunden.

Noch schwieriger gestalten sich die Beziehungen zu Deutschland. Die Frage der Besetzung des Rheinlandes, die seit den Verhandlungen von Thoiry den Gegenstand ständiger Polemik in der Oeffentlichkeit und der Presse bildet, ist durch die Rede Dr. Stresemanns in ein neues akutes Stadium getreten. Von französischer Seite werden die Ausführungen Stresemanns als sehr geschickt bezeichnet, da er es verstanden hätte, den Paul-Boncourschen Standpunkt als den Standpunkt der französischen Regierung darzustellen! Bekanntlich hat Paul-Boncour in seinen zahlreichen Erklärungen der letzten Monate die Rheinlandbesetzung ausschließlich mit der Frage der Sicherheit in Zusammenhang gebracht und daran seine Schlußfolgerungen geknüpft, während von amtlicher Seite inspirierte Stimmen erklärten, daß die Rheinlandbesetzung ein Pfand für die deutschen Reparationszahlungen sei. Sobald das Reparationsproblem gelöst wäre, würde man auch auf französischer Seite nicht mehr abgeneigt sein, die Lösung des Rheinlandproblems ernstlich zu erwägen.

Die französische Außenpolitik hat sich in den letzten eineinhalb Jahren, seitdem Poincaré wieder am Ruder ist, zwischen zwei Extremen bewegt: der idealistisch-irrealen Auffassung Briands und dem starren Willen Poincarés. Was aus dieser Synthese der Gegensätze entstand, war für die politische Entwicklung der Beziehungen beider Völker völlig unbrauchbar.

Poincaré wird oft in Deutschland als der Mann geschildert, der seinem innersten Wesen und Charakter nach deutsch ist. In dieser Auffassung liegt eine völlige Verkennung des französischen Nationalcharakters, der aus den Zeiten vor dem Kriege immer noch oberflächlich, ja leichtfertig erscheint. Hier werden Temperament und Charakter verwechselt, während bei den Franzosen das leicht beeinflußbare Temperament seine Ergänzung in einem zähen und hartnäckigen Charakter findet, der an dem einmal als richtig Erkannten mit einem gewissen Eigensinn festhält. Die Ereignisse der Kriegsjahre haben dies bewiesen. Poincaré besitzt aber im übrigen Charaktereigenschaften, die weder in Deutschland noch in Frankreich häufig sind. Sein eiserner Wille, seine Fähigkeit, sich in jede noch so unbekannte Materie zu vertiefen und sie in kürzester Zeit besser als seine Umgebung oder seine Gegner zu beherrschen, machen ihn zu der überragendsten Persönlichkeit Frankreichs. Hierzu kommt ein ganz ungewöhnliches Gedächtnis, das ihn in der Debatte nie im Stiche läßt. So ist er denn in der Lage, Briands idealistische Ideen durch seinen ausgeprägten Wirklichkeitssinn zu paralysieren und der auswärtigen Politik Frankreichs, ohne ihr Leiter zu sein, die bestimmende Richtung zu geben, während nach außen hin Briands Gedankenflug ihr scheinbar den Weg weist.

Am deutlichsten dürfte sich dies in den deutsch-französischen Beziehungen und in dem Kampf um die Rheinlandräumung zeigen. Briand verspricht, gibt weitgehende Zusicherungen und vertröstet auf die Zukunft, während Poincaré immer wieder die gleichen Argumente hervorzieht und damit die Politik seines außenpolitischen Mitarbeiters lahm legt.

Aus Kirche und Welt.

Bischof Th. Meyer in Moskau gibt mit Genehmigung der Sowjetregierung eine deutsch-evangelische Monatsschrift in Moskau mit dem Titel „Unsere Kirche“ heraus. Bestellungen beim Evangelisch-lutherischen Oberkirchenrat in Moskau Zentrum, Starossadzki Per 7, W. 11.

*

Die Arbeiten der ökumenischen Kirchenversammlung von Stockholm im Jahre 1925 sind von Pastor Paul Nikodem in Ustroń mit dem Titel „Wyznanie miłość“ (Bekenntnis der Liebe) ins Polnische übersetzt worden.

*

Die Ligen für Menschenrechte in Frankreich und Deutschland haben einen Schüleraustausch organisiert, zu welchem die Behörden größere Erleichterungen gewährt haben. An diesem Austausch haben im vergangenen Jahre auf beiden Seiten je 80 Schüler teilgenommen.

*

Die französische Kammer hat ein Gesetz angenommen, das den Uebergang aus der freien Ehe in die legitime durch Wegfall von Formalitäten erleichtern soll.

*

Die höheren Schulen Frankreichs haben die Lektüre von ausgewählten biblischen Stücken (neben anderen Werken der Weltliteratur) in ihren Lehrplan aufgenommen, „da die biblischen Dokumente einen Teil der geistigen Erbschaft der französischen Zivilisation bilden“.

*

Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Tosi, hat in einem Hirtenbrief den Katholiken das Radiohören und den Besitz eines Radioapparates untersagt. Das Radiohören bezeichnet er als „sträfliche und schädliche Neugier“, den Besitz eines Radioapparates als „unanständigen Luxus“.

*

Mit Genehmigung des Papstes hat sich unter den belgischen Benediktinern eine Gesellschaft mit dem Namen „Mönche der Kircheneinigung“ gebildet. Ihre in Amay sur Meuse erscheinende Monatsschrift „Irenikon“ strebt weniger eine äußere Einheit der christlichen Kirchen als vielmehr eine Seelen- und Gedankengemeinschaft an.

*

In Paris ist, hauptsächlich dank einer Stiftung von Gordon Bennett, ein neuzeitliches Tierspital begründet worden, zugleich mit einem umfangreichen Altersheim für Pferde, Hunde, Katzen, Vögel usw.

*

Die Gesellschaft für Geschichte des französischen Protestantismus, die in Paris ein von Baron Schickler geschenktes eigenes Haus besitzt, hat kürzlich ihr 75jähriges Bestehen gefeiert. Die Bibliothek umfaßt 60 000 Bände und 10 000 Handschriften.

Letzte Meldungen.

Stresemann in Mentone.

Paris, 9. Februar. (R.) Außenminister Dr. Stresemann erklärte gestern bei seiner Ankunft in Mentone französischen Journalisten: Ich will mich erholen und einmal einige Zeit den Pflichten meines Amtes entgehen. Ich liebe die Côte d'Azure und hoffe, daß sie mir schnell die Gesundheit wiedergeben wird. In einigen Tagen wird meine Familie nachkommen.

Das älteste Mitglied der deutschen Turnerschaft 101 Jahre alt.

Montabaur, 9. Februar. (R.) Der Rentner Schupp in Baumbach, Vater des dortigen Pfarrers Schupp, kann am 11. Februar seinen 101. Geburtstag feiern. Der Greis ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig und gilt als ältestes Mitglied der deutschen Turnerschaft.

Ein Schupowachtmeister erschießt seine Geliebte und sich selbst.

Buer, 9. Februar. (R.) Gestern abend fanden Passanten in einem Walde bei Buer den Schupowachtmeister Dicke und dessen Braut, ein Fräulein Hufenbach erschossen auf. Anscheinend hat der Schupowachtmeister nach einem voraufgegangenen Streit erst sie und dann sich selbst mit seinem Dienstrevolver erschossen.

Ein gefährlicher Hochseemaschinist.

Oslo, 9. Februar. (R.) Wie sich das „Aftenposten“ aus Harstad melden läßt, haben sich dort an Bord des deutschen Fischereidampfers „Senator Sander“ aus Cuxhafen furchtbare Szenen abgespielt. Der zweite Maschinist schlug in einem Anfall von Delirium tremens den Kapitän nieder und stürzte sich dann auf den ersten Maschinisten, den er gleichfalls zu Boden streckte. Darauf hielt er die Maschine an und öffnete das Bodenventil, um das Schiff zu versenken. Die Mannschaft hielt er mit einem Dampfschlauch im Schacht. Trotzdem gelang es einem Mann der Besatzung, den Anker auszuwerfen und um Hilfe zu signalisieren. Der Dampfer wurde in den Hafen bugsiert, wo man den rasenden Maschinisten nach schweren Kämpfen überwältigen konnte.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Robert Styra. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 3 **Die Zeit im Bild** bei

Wolf Dietrich

Die Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an

Dr. Hecke u. Frau
geb. Than.

Ostrów, den 9. Februar 1928.

„auch **Holz** für

Scheunenbauten

liefert G. Wilke, Holzgeschäft Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)"

Hierdurch geben wir unseren Aktionären höflichst bekannt, daß ab 28. Februar 1928 bei der Gesellschaftskasse Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, sowie bei der Genossenschaftsbank Poznań, ul. Wjazdowa 3, und der Bank für Handel und Gewerbe Poznań, ul. Marszałkowska 8, gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheines Nr. 7 der von der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1926/27 festgesetzte Gewinnanteil ausgezahlt wird. Der Gewinnanteil beträgt pro Aktie zł 50,—

Drukarnia Concordia

Sp. Akc.

Der Vorstand:
(—) Dr. Scholz.

Automobilfahrmeister

bereitet Amateure und Berufsfahrer, Herren sowie Damen, nach beschleunigter Methode zur amtlichen Autoprüfung vor. Erteilt auch Kandidaten, die die polnische Sprache nicht beherrschen mit Erfolg praktischen, sowie theoretischen

Unterricht im Automobilwesen.

Ermäßigte Preise. Bestehen der Prüfung gesichert. Erledigt gleichfalls sämtliche Formalitäten, welche mit Autoregistration verbunden sind. Offerten an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **298.**

Ein gutgeh. Holzgeschäft

mit großem Lagerbestande in Poznań ist umständehalber

günstig zu verkaufen.

Erforderlich zum Ankauf ca. 100 000 zł. Offert. an **„Par"**, **Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 u. Nr. 58,69.**

Verkaufe billig umständehalber:

Ein Dos à dos Dogcart, Korbgeflecht schwarz, Unterbau rot lackiert (gebaut von Hofschulte Berlin) wie neu.
Ein hierzu passendes Kummet-Sielettgeschirr mit Hinterzeug
Eine gebrauchte, aber gut erhaltene 2 m-Drillmaschine.
Ein gebrauchter 3 m-Düngerstreuer **Westfalia.**
Ein Ventzki 4 Ztr. Kartoffeldämpfer (fast neu).
Eine gebrauchte Ringelwalze.

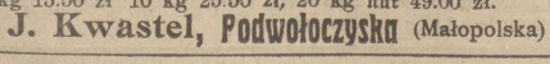
Gustav Köhler,
Dąbrówka-Leśna, poczta Oborniki.

Saat-Hafer
Saat-Gerste
Saat-Erbsen

sowie andere Sämereien **offeriert billigst**

Landw. Ein- u. Verkaufsgen.

Tel. 27. Gniewkowo Tel. 27.



Honig!

diesjährigen, garantiert naturreinen Bienenhonig, versende in Blechdosen franko zur vollsten Zufriedenheit 3 kg 10.50 zł, 5 kg 13.50 zł 10 kg 25.50 zł, 20 kg nur 49.00 zł.

J. Kwastel, Podwołoczyska (Małopolska)



Milch-Kannen
Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße-**

Zur Frühjahrssaat haben wir abzugeben:

Ungarische Luzerne,
Rot-, Weiss-, Wund- und Schwedenklee,
Möhren- und Wruckensamen,
sämtliche Grassaaten erste Qualitäten.

Bei Bedarf bitten wir unsere Offerte zu fordern.

Wir sind noch Käufer für:

Gelbklee abgerieben oder in Kappen,
gelbe Eckendorfer Futterrübensamen
letzter Ernte und bitten um Angebot.

Landw. Zentral-Genossenschaft Poznań
Sämereien-Abteilung.



»Urbin?«
natürlich nur Urbin

Verlangen Sie nicht einfach Schuhcreme verlangen Sie stets „Urbin"

Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!



L'Hôpital, le 1. Fevrier 19-8.
Commune de L'Hôpital,
Moselle

Publication de Mariage:

devant être célébré à la Mairie de'L'Hôpital, Moselle Entre Szpera Joseph, ouvrier mineur, demeurant à L'Hôpital, Moselle et Jorek Sophie, servante domiciliée à L'Hôpital, Moselle. precedêment à Rosbitek, Pologne.

Cette publacation devra être faite dans la Commune de L'Hôpital, Moselle et Journal deRosbitek-Pologne.

L'Officier de L'Etat Civil
Le Maire Labach.

Übersetzung.

Aufgebot zur Eheschließung

zwischen **Szpera Joseph**, Bergmann, wohnhaft in L'Hôpital, Moselle et **Jorek Sophie**, Dienstmädchen, wohnhaft in L'Hôpital, vorher wohnhaft in Rosbitek, Polen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde L'Hôpital, Moselle und in der Zeitung von Rosbitek Polen, zu erfolgen.

Der Standesbeamte:
Bürgermeister Labach.

So können Sie es auch haben!



wenn Sie durch geschickte Reklame

durch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!

Aekermann's Isariagerste Original allerbeste Braugerste.........	pro 100 kg 62.— zł
Strubes Sehlanstaedter Weisshafer II. Absaat.....................	44.50 „
Feldbohnen II. Absaat............	70.— „
Strubes Sehlanstaedter Viktoriaerbsen I. Absaat	115.— „

Säcke zum Tagespreise. Obige Saaten in bester Qualität sofort lieferbar.

Saatzucht LEKOW, Kotowiecko,

pow. Pleszew, stacja kol. Ociąż-Kotowiecko.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für Kolonialwaren- u. Schankgeschäft **gesucht**. Meldungen an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **296.**

Schweizer,

tüchtiger Melker und Viehpfleger für 40 Kühe und entsprechendes Jungvieh zum 1. April 1928 gesucht.

Friedrich Wendorff,
Rybieniec, Poczta **Kiszkowo.**

Gesucht zum Antritt am 1. April d. Js.
gebildeten, tüchtigen, energischen

Wirtschaftsassistenten

für große Rübenwirtschaft bei 100 zł Monatsgehalt. Bedingung Radfahrer. Angebote mit abschriftl. Zeugnissen, die nicht zurückgesandt werden, an Ann.-Exped Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **286.**

Suche zum sofortigen Antritt für mein Eisenwarengeschäft einen

evgl. Lehrling

aus anständigem Hause, deutsch und polnisch sprechend. Kost und Logis im Hause.

Klingbeil, Obornik.

Deutsches, katholisches

Haus-mädchen

das auch Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht. Meld. an **Hilfsverein dtsch. Frauen** Posen, Wały Leszczyńskiego 2.

Für 15 jähriges Mädchen deutsch-polnisch sprechend

suche **Stellung**

Hedwig Semrau
Budzyn, pow. Chodzież.

Martins
Erbsen-Auslesemaschine

Neu: Die kleine Maschine Nr. 0 zugleich als
Rübensamen-Stoppelmaschine
verwendbar, offeriert

WOLDEMAR GÜNTER, POZNAŃ
Landmaschinen
Sew. Mielżyńskiego 6 Tel. 52-25

Gummi repariere in meiner Vulkanisieranstalt **fachmännisch und billig.**
Parowy Zakład Wulkanizacyjny
„Indja" Poznań, Wierzbięcice 31.

Dom. Zakrzewko p. Duszniki
sucht einen **schweren belgischen** oder ähnlichen

Zuchthengst.

Für unseren in Wąbrzeźno bestehenden Haushaltungskur[...] (3 Monate) suchen wir ab 15. April 1928 oder 1. Mai 19[...]

eine geeignete

Leiterin.

Damen, welche die polnische Staatsbürgerschaft besitzen [...] auch im Besitz der qualifizierten Lehrerlaubnisse sind, wo[...] sich bitte unter Einreichung der Zeugnisabschriften mit Li[...] bild und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bewerben.

Kreis-Landbund
St. zap.
Telefon 43. **Wąbrzeźno.** Telefon 43.

Suche wegen Erkrankung der jetzigen zum sofortigen [...] tritt oder 1. 3. 28 ältere Plätterin als

Wäschemamsell.

Vorkenntnisse für Maschinen nicht erforderlich. Beding[...] Firm im Glanz- und Feinplätten. Angebote mit Zeug[...] abschriften. Bild und Gehaltsansprüchen sind einzusenden [...]

Frau Ilse Buettner, Schönsee,
Jeziórki-kosztowskie, per Nieżychowo, pow. Wyrzysk

Suche für meine intensive **Rüben- und Zuchtwirtschaft** [...] **jungen Mann** aus guter Familie, der möglichst Lehrzeit [...] beendet hat, als

zweiten Beamten

unter meiner Leitung. Lebenslauf, Gehaltsansprüche einzusenden.
Dietsch, Chrustowo, pow. Oborniki.

Tüchtigen

Mühlenbauer

zum Wasserradbauen sucht
Wittchen,
Dormowo Młyn
pow. Międzychód.

Weiße Wyandotte
(Hähne und Hennen), [...] Zucht, sowie **Brut-Eier,** [...] Zeit abzugeben.

Albert Pointe,
Gärtnereibesitzer
Bojanowo, pow. Rawicz.

3-Zimmer-Wohnung

mit Nebengelaß, Berlin-Han[...] platz, gegen ähnliche in Poz[...] zu tauschen gesucht. Gefl. [...] an Ann.-Exp. Kosmos Sp. [...] o., Poznań Zwierzyn. 6, u. [...]

Wohnung

sucht kinderl., ruh. Ehep. [...] zahle nach Wunsch f. 1—2 [...] im voraus. Gefl. Off. an [...] **mann,** św. Marcin 60 [...]

Suche Pachtung

ca. 300 Morg., ev. mit eisern. Inventar, wo zur Uebernahme 30 000 zł genügen. Bin [...] lang Wirtschafts-Beamter [...] besten Referenzen. Angeb. [...] Ann.-Exp. Kosmos Sp. z [...] Poznań, Zwierzyn. 6, u. [...]

Gesunde Amme

wünscht Stellung von sofort. Offert. erbet. an Erziehungs[...] **verein Poznań** ul. Gen. [...] dzyńskiego 3.



Italienische Blutapfelsinen eingetroffen

Stck. v. 40 gr. an auf[...] Obst- u. Südfruchthand[...]

M. Kosicki, Gwarna